

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderskizzen“ und „Allgemeinen Winkler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ehlens in Oestrich und Eltville.
Grenzstrasse No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 146.

Samstag, den 5. Dezember 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2
Blätter (8 Seiten).

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber erhoben worden, daß die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten von ihrer Privatfunktionspflicht, sogar unter Androhung, zur Erfüllung der Lieferungen gegenüber übernommenen Lieferungsverpflichtungen in einer Weise gedrängt werden, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet.

Die Privatfunktionspflicht der Heereslieferanten wird darauf hingewiesen, daß ein solches Verhalten nicht nur im höchsten Grade unethisch, sondern auch unter Umständen nach den §§ 329, 48 R. St. G. B., welche die nicht rechtzeitige oder nicht ordnungsmäßige Erfüllung von Lieferungsverträgen von Heeresbedürfnissen im Kriege sowie die Anfertigung dazu mit Gefängnis bedrohen, strafbar ist.

Für Wahrung der Interessen der Landesverteidigung verordne ich gleichzeitig:

Die Befriedigung von Privatansprüchen unter Zurückstellung von Ansprüchen der Heeresverwaltung ist verboten.

Im Falle von Streitigkeiten werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 13. November 1914.

Der stellvertret. Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der kommandierende General:
ges. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

10792. An Stelle des zum Heeresdienst einberufenen Fleischbeschauers Andreas Berg II zu Hattenheim habe ich heute den früheren Fleischbeschauer Martin Nikolaus Hattenheim zum amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschauer und zum amtlichen Fleischbeschauer für den Schatzbezirk Hattenheim bis zur Rückkehr des v. Berg beauftragt.

Niederrwalluf, den 3. Dezember 1914.

Der Landrat: Wagner.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. ds. Mts. findet von vormittags 8-12 Uhr die Erhebung des 3. Quartals Gemeindesteuer statt.

Gleichzeitig wird gegen Vorlage der Quartalsbills das Quartalsgeld der hier einkassierten 91. Festungsbaufirma für die Zeit vom 20. Oktober bis 20. November d. J. ausgezahlt.

Niederrwalluf, den 3. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Janßen.

Einladung

Auf Sitzung der Gemeindevertretung auf Dienstag, den 8. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Rheinstraße 1, hierjehst.

Tagesordnung:

1) Bewilligung von Mitteln für die Aufstellung der Rechnung für 1913.
2) Bewilligung eines Zuschusses an die Eisenbahnverwaltung zum Zwecke des Ausbaues der Ladestraße nebst Bürgersteig am Bahnhof.
3) Verschiedene Armensachen.
4) Mitteilungen.

Niederrwalluf, den 3. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Janßen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Jakob Stettler hat sich die Maul- und Klauenseuche ausgebreitet. Es wird die Befreiung angeordnet. Unbefugtes ist das Betreten dieses Gebiets strengstens verboten.

Hallgarten, den 4. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung:

Dietrich.

Der Landsturm zweiten Aufgebots
wird aufgerufen.

* Berlin, 4. Dez. [W. Ämtlich.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wodurch der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufgerufen wird. Gleichzeitig wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers bekanntgegeben, wonach der Aufruf des Landsturms zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen bezweckt. Die Anmeldung hat in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zu erfolgen.

Der Weltkrieg.

Ämtliche Kriegsberichte.

Die Kämpfe in Ost und West.

Ruhe auf den Kriegsschauplätzen.

Größtes Hauptquartier, 3. Dez. (W. B.)

Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet. Oberste Heeresleitung.

Kaiser Wilhelm und Erzherzog Friedrich.

Größtes Hauptquartier, 1. Dez. Ämtlich. (W. B.) Seine Majestät der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres, Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, der von seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und dem Chef des Generalstabes, General der Infanterie Freiherrn Conrad v. Hoegenborn, begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten in den Lazaretten der Stadt. Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Größtes Hauptquartier, 4. Dez. (W. B.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend von Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die feindlichen Angriffe östlich der masurischen Seenplatte unter großen Verlusten für die Russen abgeschlagen worden.

Unsere Offensive in Polen nimmt einen normalen Verlauf.

Oberste Heeresleitung.

Größtes Hauptquartier, 4. Dez. (W. B.)

S. M. der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Fürst Bülow Botschafter in Rom.

Aus Berlin, (W. B.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Da der deutsche Botschafter in Rom von Flotow aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten mußte, hat Seine Majestät der Kaiser den Fürsten Bülow mit der Führung der Geschäfte der deutschen Botschaft in Rom beauftragt.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die deutsche Hand in Belgien.

Brüssel, 3. Dez. Laut einer Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien vom 26. Nov. können für Unternehmungen, die sich in den besetzten Gebieten Belgiens befinden und die von einem mit dem Deutschen Reich im Kriegszustand befindlichen Lande aus geleitet oder beaufsichtigt werden, Aufsichtspersonen bestellt werden, die in den Unternehmungen darüber zu wachen haben, daß der Geschäftsbetrieb nicht in deutschfeindlichem Sinne geführt wird. Die gleichen Maßnahmen können gegenüber Unternehmungen getroffen werden, welche ihr Wirkungsgebiet ganz oder zum Teil im belgischen Kongostaat haben, sowie gegenüber belgischen Unternehmungen, von deren Anlagekapital sich mindestens 10 v. H. im Eigentum deutscher Staatsangehöriger befinden.

Brüssel, 2. Dez. Durch Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien vom 28. Oktober sind die Bestimmungen der bisher erlassenen Zahlungsverbote gegen England und Frankreich in gleicher Weise auch auf Rußland und Finnland ausgedehnt worden.

Flüchtlinge an der Grenze.

Amsterdam, 3. Dez. Der Berichterstatter des „Allg. Handelsbl.“ meldet aus Lille: Die Schlacht an der Yser macht sich auch schon in der Umgebung Brügges bemerkbar. Große Mengen von Flüchtlingen, meistens aus der Kampflinie, kommen unaufhörlich an. Viele suchen die holländische Grenze zu erreichen, doch meistens vergebens, da es nur wenigen gelingt, durch die deutschen Grenzposten zu schlüpfen.

Die Beschließung von Ypern.

Paris, 3. Dez. „Petit Parisien“ teilt auf Grund der Angaben eines Bewohners mit, daß die Beschließung Yperns seit dem 3. Nov. ununterbrochen fortgedauert. Täglich richteten die deutschen Flugzeuge in der Stadt mit Bomben einen größeren Schaden an als selbst schwere Artillerie. Die Wasserversorgung ist zerstört. Die Stadt wird bald von den letzten Einwohnern verlassen sein.

Deutsche Erfolge im Argonnenwald.

Genf, 3. Dez. Das noch in der gestrigen Joffre-Note als bedeutender französischer Gewinn bezeichnete Grützegehölz im Argonnenwald ist dank den vereinten Anstrengungen der minenlegenden Gentesruppe und des württembergischen Kaiser-Regiments ein deutscher Stützpunkt geworden. Zu spät erkannten die Franzosen, daß sie dort in eine Falle gegangen waren. An anderen Stellen des Argonnenwaldes, namentlich bei Fontainemadade, Courtehauffe und Saint-Hubert, dauern die deutschen Anstrengungen, die französischen Laufgräben zu nehmen, fort. Auffallend knapp äußert sich die Joffre-Note über die gestrigen Vorgänge bei Dignuiden; sie verschweigt, in welchen Händen das westlich Dignuiden gelegene Lampernisse geblieben ist.

Neues Justizverbrechen Frankreichs.

Nach der ungenügenden, selbst von der französischen Presse als unerklärlich bezeichneten Beurteilung der deutschen Militärärzte in Paris will Frankreich nun an zwei Deutschen in Marokko einen Justizmord begehen, wenn nicht in der letzten Stunde den habsburgischen französischen Behörden die Bestimmung auf die Menschlichkeit wiederkehrt. Es wird gemeldet:

Genf, 2. Dez. Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ aus Casablanca wurden durch das dortige Kriegsgericht der ehemalige deutsche Konsularagent Brandt und sein Geschäftsteilhaber Zell zum Tode verurteilt, weil sie spionierte und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen.

Man bleibt in Bordeaux.

Abin, 3. Dez. Nach einer kopenhagener Meldung der „Abin. Jtg.“ steht laut „Politiken“ fest, daß die französischen Kammern nicht in Paris zusammenzutreten. Militärische Gründe verlangten die Kammereröffnung in Bordeaux.

Die deutsche Unterseeboot.

München, 3. Dez. Die „Münch. N. N.“ berichten aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff „Earl of Aberdeen“ wurde, wie „Central News“ berichtet, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Nach anderer Meldung soll der Dampfer ein englisches Unterseeboot gerammt haben, in Hull festgehalten und Kapitän und Besatzung verhaftet sein.

Irland erwartet seine Befreiung.

London, 3. Dez. „Morning Post“ meldet aus Washington unterm 28. Nov.: Einer Chicagoer Depesche zufolge zeigt Clarke, der Präsident der vereinigten irischen Gesellschaften Chicagos, an, daß der deutsche Kaiser Sir Roger Casement das Versprechen gab, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sein würde. Clarke sagt, er kenne die deutschen Absichten betreffs Irland und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekannt geben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chicagos unter den Auspizien des deutsch-irischen Bundes Amerikas stattfinden werden.

Gift und Galle.

England hat uns in seinem Verleumdungsfeldzuge gegen uns schon reichlich seine ganze Bosheit und Lüge spüren lassen. Eine ganz besonders niederträchtige Verleumdung finden wir aber jetzt bei einem Berichterstatter der „Times“ aus dem Norden Frankreichs. Er schreibt: „Deutsche Verwundete, die heute von französischen und belgischen Krankenträgern ins Lazarett eingebracht wurden, waren in vielen Fällen ihrer ganzen Kleidung beraubt. Man hatte ihnen offenbar — „evidently“ — die Uniformen abgenommen, um sie für die jungen Varschen und die alten Leute zu benutzen, die täglich in großer Zahl eintreffen, um die Leiden des deutschen Heeres anzusehen. Als man sie aufstand, waren viele dieser Unglücklichen wegen des Mangels an Bekleidung schon dem Tode nahe. Diese Behandlung der kampfunfähig gewordenen Soldaten ist neuerdings bei dem Feind sehr vorherrschend geworden.“ Für den Fall, daß die nackten Soldaten nicht gänzlich erfunden sind, fragen wir: Wer hat sie ihrer Kleider beraubt? Wenn wir so gewissenlos wären, wie der Berichterstatter der „Times“, würden wir antworten: Offenbar — „evidently“ die englischen, französischen, belgischen Krankenträger oder Soldaten.

Mit Recht bemerkt dazu die „Kölnische Ztg.“: Solche Niederträchtigkeit, dessen kann der Mann von der „Times“ sicher sein, können im deutschen Heer am allerwenigsten vorkommen. Der sie aber mit dem leichtfertigen evidently aus der Luft greift, ist ein gemeiner Verleumder, dem man kein Jota seines sittlichen Wertes raubt, wenn man ihn den Hyänen des Schlachtfeldes gleichstellt.

Fürst Bülow's römische Sendung.

:: Berlin, 4. Dez. Zur Berufung des Fürsten Bülow auf den römischen Botschafterposten, die bei dessen Ansehen in Rom den Dreiverbandsmächten sicherlich wenig willkommen sein wird, erzählt die „Nat.-Ztg.“, daß Fürst Bülow bereits am Donnerstag von Hamburg kommend, in Berlin eingetroffen ist. Er wird noch einige Tage hier verweilen, ehe er sich nach Rom begibt.

Fortschritte bei Dirmuiden.

:: Genf, 4. Dez. Eine empfindliche Störung erfuhren durch die deutschen schweren Geschütze die bei Neuport und südlich Ypern fortgesetzten Befestigungsarbeiten der Verbündeten, deren Stellungen im überschwemmten Gelände südlich Dirmuiden unmöglich geworden sind. Sehr günstige Stützpunkte errang, wie aus dem Joffrefreien Tagesbericht hervorgeht, unsere Artillerie westlich Lens, namentlich bei Niz Roulette sowie im Boevregebiete.

Frankreich beruft die Jahreshälfte 1916 ein.

* Paris, 4. Dez. [Rtr. Telst.] Nach der Jahreshälfte 1915 beruft Frankreich nun auch die Jahreshälfte 1916 ein und zwar auf Mitte Februar. Wenn auch diese Retenten nicht sofort in den Krieg geschickt werden sollen, so scheint doch aus der getroffenen Maßregel hervorzugehen, daß Frankreich noch mit einer langen Kriegsdauer rechnet. Im Westen sind beide Gegner auf mehreren Parallellinien so fest verankert, daß selbst die heftigsten Kämpfe (nach französischer Uebersetzung) nur leichte Veränderungen der Linien bewirken könnten; unter diesen Umständen genügt selbst ein Jahr nicht, um die Deutschen aus dem Lande hinauszuerwerfen.

84 000 Mann englische Verluste.

:: London, 3. Dez. Der militärische Korrespondent der „Times“ gibt die Verluste auf 84 000 Mann an, was ungefähr der ursprünglichen Stärke des britischen Heeres entspricht, als es ins Feld rückte. Die Verluste in der Schlacht bei Ypern und Armentieres betrugen etwa 50 000 Mann, wovon etwa 5500 auf das indische Korps entfielen.

Verhaftung irischer Abgeordneter.

:: Amsterdam, 4. Dez. Wie der „Telegraph“ aus London berichtet, teilt die dortige „London News“ unter Vorbehalt mit, sie hätte erfahren, daß am letzten Sonntag zwei vielgenannte irische Abgeordnete unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden seien. Diese Regierungsmaßregel sei bisher geheim gehalten worden.

Amerikanischer Protest an England.

:: New York, 3. Dez. „New York Herald“ berichtet aus Washington: Das Staatsdepartement hat einen allgemeinen Protest bei der englischen Regierung gegen die Inanspruchnahme des Rechts erhoben, amerikanische Ladungen zu beschlagnahmen, die aus bedingter Kontenbande bestehen, für neutrale Häfen bestimmt und an bestimmte Personen konsigniert sind.

Deutsche Flieger über Lodz.

:: Kopenhagen, 4. Dez. Nach einer Meldung der „Times“ sind in den letzten Tagen des Novembers wiederholt deutsche Flieger über Lodz erschienen und haben insgesamt 16 Bomben auf die Stadt herabgeworfen. Durch einen dieser Bombenwürfe wurde die bekannte und strategisch wichtige Fabrik von Goleichter getroffen und zerstört.

Nennenkampf a. D.

:: London, 3. Dez. Die „Morning Post“ berichtet aus Petersburg: General Nennenkampf ist vom Oberbefehl entbunden, weil er in der Konzentrationsbewegung zur Einschließung der Deutschen seine Stellung zwei Tage zu spät einnahm.

Zu dieser Meldung bemerkt der militärische Mitarbeiter des „V. L. M.“: Mit Nennenkampf scheidet fast der einzige der höheren russischen Generale, die mit dem Rufe militärischer Tatkraft den russisch-japanischen Krieg überdauert hatten, aus der russischen Armee aus. Sachverständige hatten zwar an den Leistungen des russischen Feldherrn in dem mandschurischen Feldzuge ebenfalls viel auszusetzen gehabt, aber es konnte ihm doch niemand den Ruf eines schneidigen, wenn auch nicht glücklichen Kavallerieführers verweigern. Immerhin genügt Nennenkampf zu Hause das Ansehen, einer der energischsten Heerführer zu sein. Zu seinem Unglück fand er in Hindenburg seinen Meister. An der Spitze der Njemen-Armee erteilte ihn sein Geschick in der Schlacht an den masurenischen Seen, und Nennenkampf selber mußte in Zivilkleidung fliehen. Jetzt hat man ihn zum Sündenbock für die verunglückte Umzingelung eines Teiles der so prahlend angeführten Umzingelung in Polen gemacht. Ob mit Recht, das zu beurteilen ist nicht unsere Sache. Eins steht fest: Nennenkampf hatte kein Glück, und unglückliche Generale „werden gegangen“.

Fortschritte der Oesterreicher in Polen.

:: Wien, 2. Dez. Amtlich wird verlautbart: 2. Dez., mittags: Die Ruhe in unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen hielt im allgemeinen auch gestern an. In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich Wolbrom abgewiesen. Die Kämpfe im Raum westlich Noworodok und bei Lodz sind in günstiger Entwicklung begriffen. Vor Przemyśl blieben die Russen unter dem Ein-

druck des letzten Ausfalles passiv. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab.

Die Operationen in den Karpathen sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Die Nachricht von dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unaussprechlichen Jubel aus. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Generalmajor

Tsingtau japanischer Kriegshafen.

:: Tokio, 3. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 19. Nov. explodierte an der Nordostfront Tsingtau eine Flattermine, tötete einen Offizier und 18 Soldaten. Zwei Offiziere und 56 Soldaten wurden schwer verwundet.

Die Petersburger Telegr.-Agent. meldet aus Tokio: Der Hafen von Tsingtau ist zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt worden. Handelsschiffen ist kein Zutritt gestattet.

Die Beute von Tsingtau.

Von Tsingtau hat kürzlich der japanische Ministerpräsident Graf Okuma gesagt, daß sein Verlust die erste Abschlagszahlung Deutschlands auf die Kriegskosten und das erste greifbare Ergebnis des Krieges sei. Ueber diese Abschlagszahlung wird ja wohl später noch geredet werden müssen. Aus Tsingtau haben die Japaner einen Kriegshafen gemacht. An Beute haben sie dort nicht gerade viel vorgefunden, wie folgende Reutermeldung zeigt:

:: Tokio, 3. Dez. Das Hauptquartier meldet, daß bei der Einnahme von Tsingtau 2500 Gewehre, 100 Maschinengewehre, 1200 Pfund Sterling Geld, 15000 Tonnen Steinkohlen und 40 Automobile erbeutet worden sind. Alle Schiffe sind vernichtet worden. Die Vorräte hätten ausgereicht, 5000 Mann drei Monate hindurch zu ernähren.

Die Besetzung von Neuguinea.

:: Amsterdam, 3. Dez. Jetzt eingetroffene Zeitungen aus Australien berichten eingehend über die Besetzung von Deutsch-Neuguinea, die im November durch australische Truppen vorgenommen wurde. Eine 150 Mann starke Landungsgruppe wurde am 11. Nov. von 6 Deutschen und 40 Eingeborenen angehalten. Nach heftigen Kämpfen erfolgte die Uebergabe. Inzwischen hatte Oberst Watson mit vier Kompagnien, einem Maschinengewehr und einer Kanone Herbertshöhe besetzt, ebenso den Verwaltungssitz Rabaul. 400 Deutsche mit 800 Eingeborenen hatten sich jedoch auf Toma ins Gebirge zurückgezogen mit ihrem Gouverneur Dr. Hahl. Es begann eine regelrechte Belagerung, wobei ein englisches Kriegsschiff mit schwerem Geschütz eingriff. Am 21. November erfolgte die Uebergabe. Dr. Hahl wurde auf Ehrenwort freigelassen. Ihm wurde erlaubt, mit der nächsten Schiff Gelegenheit nach Deutschland zu gehen. Die Offiziere wurden gefangen genommen. Die Mannschaften blieben gegen Neutralitätsklärung auf freiem Fuß.

Der Krieg gegen Serbien.

Zur Einnahme von Belgrad.

:: Wien, 3. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Siegreiches Vordringen unserer Truppen über die Kolubara hat den Gegner gezwungen, Belgrad, dessen Verteidigungsanlagen gegen Norden gerichtet waren, kampfflos preiszugeben, um nicht die dortige Besatzung der Gefangennahme auszuliefern. Unsere Truppen sind über die Save und aus südwestlicher Richtung in Belgrad eingedrungen und haben die Höhen südwestlich der Stadt besetzt. Die öffentlichen Gebäude, auch die Gesandtschaftspaläste Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wurden sofort militärisch gesichert. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront kam es gestern, da der Feind im Rückzuge und die eigenen Kolonnen auf den grundlosen Wegen nur langsam vorwärts kommen, nur zu kleineren Kämpfen mit feindlichen Nachhuten, von denen etwa 200 Mann gefangen wurden.

Das isolierte Serbien.

:: Sofia, 3. Dez. Nach Meldungen aus Niks wurde auf den großen Tunnel bei Rajetschar ein Dynamitattentat verübt, so daß Serbien nun auch von Rumänien abgeschnitten ist. Vor einigen Tagen hatten die Revolutionäre bekanntlich die große Eisenbahnbrücke über den Wardarfluß bei Demir Kapu gesprengt, die Niks mit Saloniki verband. Durch das neueste Attentat wird auch die Zufuhr der russischen Transporte auf der Donau unmöglich, und dadurch dürfte die Kapitulation der serbischen Armee beschleunigt werden.

Rajetschar liegt an der rumänischen Grenze und ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, von dem aus eine Bahnlinie in südlicher Richtung nach Niks, eine zweite in westlicher Richtung nach Parastchin an die Hauptlinie Belgrad-Niks und eine dritte nach Norden nach Regotin an der Donau führt. Mit dem Auslande ist Serbien jetzt nur noch durch die Linie Niks-Sofia verbunden. Aber nicht einmal für eine Nahrungsmittelzufuhr kommt diese Eisenbahn bei den gespannten serbisch-bulgarischen Beziehungen in Frage.

Bayerische Truppen in Serbien.

:: Kristiania, 3. Dez. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ behauptet, daß zu den Verstärkungen, die das österreichisch-ungarische Heer in Serbien in jüngster Zeit erhielt, auch 30 000 Mann bayerischer Truppen zählten.

Die Beute von Belgrad.

:: Wien, 4. Dez. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist bei der Einnahme Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen den Siegern beträchtliches Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Darunter befinden sich nicht weniger als 150 serbische Feldgeschütze und reichliche Artilleriemunition. Dieser Verlust trifft Serbien um so empfindlicher, da ein Ersatz für die verlorenen Geschütze ausgeschlossen ist.

Der „Heilige Krieg“.

Angriff auf die Dardanellen.

Die starke englisch-französische Mittelmeer-Flotte, die aus ungefähr 40 Kriegsschiffen besteht, ist auf der Suche nach Vorbeeren. Bisher hat sie diese noch nicht erringen können, abgesehen sie einmal dicht daran war. Das war, als sie Anfang August die „Breslau“

und die „Goeben“ bei Messina zu erwischen hoffte. Die beiden Kriegsschiffe haben ihr aber erfreulicherweise ein Schnippschen geschlagen. Dann hat die Flotte vor ungefähr vier Wochen versucht, mit Gewalt in die Dardanellenstraße einzudringen. Auch dies ist ihr nicht gelungen. Eine Wiederholung dieses Versuches hat sie jetzt probiert. Aber wiederum ist es ihr, wie folgende Meldung zeigt, vorbeigelaufen. Uebrigens halten türkische Militärkreise jeden Durchbruchversuch durch die mit Forts und Minen gut gesicherte Meeressstraße wohl mit gutem Recht für aussichtslos.

:: Konstantinopel, 4. Dez. Seit dem vor fast vier Wochen erfolgten und abgewiesenen Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Außenforts der Dardanellen hat man von einer weiteren Tätigkeit dieser Flotte nichts gehört. Nur vor einigen Tagen konnte deutlich ein englisches Unterseeboot beobachtet werden, als es in einer Fahrt unter Wasser in die Dardanellen einzudringen versuchte. Die türkischen Batterien eröffneten sofort das Feuer und glaubten mit Sicherheit einen Treffer beobachtet zu haben. In der Tat ist seitdem die Zahl der vor den Dardanellen beobachteten Unterseeboote um eins kleiner als vorher. Neuerdings sind sämtliche Unterseeboote zurückgezogen worden.

Großer türkischer Erfolg bei Batum.

:: Konstantinopel, 4. Dez. Der amtliche Bericht des Generalstabes teilt mit, daß die türkischen Truppen einen großen Erfolg in der Gegend des Flusses Tschoroh davongetragen haben. Einzelheiten folgen.

Der Tschoroh mündet bei Batum, der großen mit einem Kriegshafen versehenen russischen Handelsstadt, in das Schwarze Meer.

Aegypten in Gärung.

:: Rom, 3. Dez. In Neapel traf gestern der Dampfer „Syracuse“ aus Alexandria mit 80 zurückkehrenden Italienern und ausgewiesenen Türken ein. Nach den Angaben der Reisenden haben die meisten Europäer Alexandria verlassen. Die Zurückgebliebenen dürfen die Araberquartiere nicht betreten, wo viele Beduinen vom flachen Lande eingetroffen sind, die sich in Not befinden und zu Unruhestörungen geneigt sind. Am 28. Nov. wurde der englische Polizeikommissar ermordet. Die Verurteilung vor Aufständen ist größer als die Engländer zugeben wollen. Am Suezkanal, daß die Engländer Kairo in Verteidigungszustand gesetzt hätten. Zugleich sei auch die Aufhebung der Rechtsgarantie in Aegypten verkündet worden. Die Gefahr, daß der heilige Krieg sich auch auf Tripolis ausdehnen könne, erscheine jetzt, wie das Blatt mitteilt, beseitigt, da die mohammedanische Geistlichkeit in Tripolis auf Weisung des Sultan sich für die italienische Oberhoheit in Tripolitaniern erklärt habe.

Kairo in Verteidigungszustand.

:: Rom, 4. Dez. Der Messagero weiß zu melden, wird fieberhaft an den Befestigungen gearbeitet. Alle Brunnen bis zur syrischen Grenze sind unterminiert, um den Türken die Wasserversorgung unmöglich zu machen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Das Eisene Kreuz.

*. Das Eisene Kreuz wurde verliehen an: Wehrmann Philipp Mattes in Nüdesheim, Unteroffizier Anton Brühl in Nüdesheim, Leutnant d. Res. Regierungsbaumeister H. J. Fedtenburg in Nüdesheim. Einj.-Freiwill.-Unteroff. Josef Badior zu Geisenheim, Gefreiter Karl Renz, Res.-Inf.-Reg. Nr. 80 zu Winkel.

X. Oestrich, 4. Dez. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Baden haben geruht, dem Einj.-Freiw. Geis. Karl Rieche, stad med. von hier, die „Gr. silberne Verdienst-Medaille am Band der milit. Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille“ zu verleihen. Diese Auszeichnung für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ihm heute zugeteilt.

O. Oestrich, 5. Dez. Herr Vizewachmeister Dr. Th. Badenhausen beim 3. Infanterieregiment „General-Feldzeugmeister“ in Mainz wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

X. Oestrich, 5. Dez. In der Schulvorstandsitzung des hiesigen Gewerbevereins am 30. Nov. wurde Herr Zeichenlehrer Brunns aus Nüdesheim als Vertreter des zu den Fahnen einberufenen Zeichenlehrers Herrn J. J. Ruhn, gewählt. Die Unterrichtszeit ist dahin geändert worden, daß der Zeichenunterricht, welcher morgen Sonntag, den 6. Dez. wieder beginnt, für beide Klassen (sämtliche Zeichenschüler) von morgens 7 1/2—9 1/2 Uhr stattfindet. Der Sachunterricht wird Dienstag von 5—7 1/2 Uhr und Freitag von 5 1/2—7 1/2 Uhr abgehalten, an den übrigen Unterrichtstagen wie bisher.

O. Oestrich, 5. Dezbr. Am Sonntag, den 13. Dezbr., morgens 9 Uhr, wird im Betfaal der evangelischen Kirchengemeinde Oestrich Herr Missionsinspektor Pfarrer Knodt aus Berlin einen Missionsgottesdienst abhalten. Am selben Tage mittags um 4 Uhr wird Herr Pfarrer Knodt gleichfalls im Betfaale über das Thema: „Das Schicksal unserer deutschen Kolonie Mantschu und die Zukunft unserer deutschchristlichen Interessen in Ostasien“, sprechen. Mit Rücksicht auf das zeitgemäße Thema kann eine rege Beteiligung erwartet werden.

< Eltville, 5. Dez. Am vorigen Donnerstag haben Leute, wie aus der Wohnung des verstorbenen früheren Stadtbaumeisters Goldmann hier Rauch ausströmte. Als die Tür gewaltsam aufgebrochen wurde, fand man die Frau Goldmann, geb. Hölzgen, erstickt auf dem Boden liegend vor.

= Eltville, 4. Dez. Die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Nikolaus Ernst aus Rauenthal wurde am 2. Dezember im hiesigen Gemeindeveld in der Nähe der „Rausch“ von dem Holzarbeiter Mager von hier aufgefunden. Der Vermisste hat anscheinend durch Selbstmord geendet. Die Leiche lag auf dem Rücken, in der rechten Schläfe hat sie eine Schußwunde. Ein Revolver lag daneben.

*. Hattenheim, 4. Dez. Für den Schanzbezirk Hattenheim ist anstelle des zum Heeresdienste einberufenen Fleischhauers Andreas Berg II. der frühere Fleischhauer Martin Nitzel von hier widerruflich anerkannt worden.

Aus dem Rheingau, 4. Dez. Der Handelsminister zu Berlin hat folgende beherzigenswerte Mahnung in allen staatlichen und städtischen Gebäuden anschlagen lassen: Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen nieder zu ringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht gelingen, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotrucht nicht an das Vieh verfüttert werden. Haltet darum Haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zu Schaden werden! Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg auch noch so lange dauern! Erzieht dazu auch Eure Kinder! Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist! Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt! Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glückselig wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet. Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kennlich. Es sättigt und nährt ebensogut, wie anderes; wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden. — Wer die Kartoffeln erst schält und dann kocht, vergeudet sie, kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch! Abfälle von Kartoffel, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwenden könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

Fortfall der direkten Rheingauzüge.
In bezug auf den Fortfall der direkten Rheingauzüge hat die Handelskammer zu Mainz am 30. November an die Eisenbahndirektion das nachstehende

Schreiben gerichtet: „Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf den Mangel an Personal und sonstige betriebstechnische Schwierigkeiten, die direkten Rheingauzüge ab Mainz wegzulassen zu lassen. Angesichts der großen Wichtigkeit, die die Kreise von Handel und Industrie sowie die gesamte Bevölkerung den fraglichen Zügen beilegen, würden wir es sehr bedauern, wenn der Wegfall der Züge erfolgte. Andererseits verkennen wir die Schwierigkeiten, mit denen der Eisenbahnbetrieb zurzeit zu kämpfen hat, nicht, und würden deshalb unsererseits keinen Widerspruch erheben, falls von der Eisenbahndirektion die Maßnahme nur als eine vorübergehende, für die Dauer des Krieges berechnete, erklärt wird. Einem gefälligen Bescheide sehen wir ergebenst entgegen.“

* Höchst, 4. Dez. Hier wurde ein städtischer Mehlsverkauf eingerichtet. Die Kriegskommission gibt folgendes bekannt: Wir geben an die Familien der zum Heeresdienste eingezogenen Mannschaften und an Arbeitslose zum Selbstkostenpreise von 20 Pfg. das Pfund gutes Weizenmehl in Packungen von 2½, und 5 Pfund ab. Die Ausgabe geschieht in der Turnhalle der Meisterschule (Stausenstraße) jeden Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr.

* Mainz-Kastel, 4. Dez. Die hiesigen Bäckermeister beschließen, infolge der hohen Mehlspreise von heute ab die „Dreingabe“ wegzulassen zu lassen, sowie nur eine Sorte Brot zu backen.

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.
6. Dez.: Veränderlich, milde, windig.
7. Dez.: Wolkig mit Sonnenschein, milde, Niederschläge, Wind.
8. Dez.: Abwechselnd, lebhafter Wind, milde.
9. Dez.: Veränderlich, milde, windig.
Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Neueste Nachrichten.

Der heutige Kriegsbericht.

H Großes Hauptquartier, 5. Dez. (WTB.)
In Flandern und südlich von Mech wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée im Argonnenwalde und in der Gegend südlich Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

In den Kämpfen östlich der masurenischen Seen ist die Lage günstig. Kleine Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht.

Oberste Heeresleitung.

Hierzu illustriertes „Blätterchen“ Nr. 49.

Hinweis.

Der Gesamt-Auflage dieser Nummer liegt ein Preis-Verzeichnis über Weihnachts-Verkauf der Firma Sime in Bingen am Markt bei, das wir gest. zu beachten bitten.

Am besten und billigsten kaufen Sie im
Mainzer Korbwarenhaus
Telephon Nr. 2227
Zur Weihnachtszeit
gewähre ich auf sämtliche Weihnachts-Artikel
5 Prozent Rabatt!
Puppenwagen, Puppen-Fahrstühle, Sportwagen, Leiterwagen, Kinder-Stühle u. Tische, Blumentische, Holländer
Rohrsessel mit und ohne Nachstuhlvorrichtung von Mk. 6.— an.
Brillantstühle — Triumphstühle — Kinderwagen-Fahrstühle
Waschkörbe — Marktkörbe — Wäschepuffs, sowie sämtliche
Korbwaren in unübertroffener Auswahl.
Streng reelle feste Preise, auf jedem Stück deutlich lesbar.
Georg Schneider
Korbwarenfabrik
Mailandsg. 7 MAINZ Mailandsg. 7
Ecke Sellergasse, nahe am Markt, im goldenen Rebstock.
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause. — Man bittet genau auf die Firma zu achten.

Achtung!
Wenn Sie beim Einkauf
von
Schuh-Waren
reell und gut bedient sein wollen, so wenden Sie sich an das
Kaufhaus Phil. Dorn
in Winkel, Hauptstr. 30.
Es werden Ihnen dort wirklich
grosse Vorteile in Bezug auf
Haltbarkeit, Passform, Eleganz
und Preiswürdigkeit geboten.
Auf alle Schuhwaren trotz enormen
Lederaufschlages 5% Rabatt mit Aus-
nahme der Arbeitsschuhe.
Winterschuhe und Pantoffeln
sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Grosser Fleisch-Abschlag!
Prima Rindfleisch
per Pfund 60 Pfg.
Prima Kalbfleisch
per Pfund 75 Pfg.
bei
Alphons Mannheimer,
Eltville
Seerstraße 22. — Telephon 228.
Ausverkauf
sämtlicher Weihnachtsartikel
zum Einkaufspreise.
Johann Mehringer,
Oestrich, Mühlstraße 41.
Eine Dudenkeller
mit Holzspindel,
(auch leitere allein)
zu kaufen gesucht.
Hotel Reß
zu Hattenheim.
In Leiterwagen, 1 Hack-
selmaschine, 1 Dick-
wurzmachine, ver-
schiedenes Pferdege-
schirr zu verkaufen.
Mittelheim, Weinheimerstr. 7.

F. J. Petry
Dentist
BINGEN :: Mainzerstrasse 5½/10
Telephon 256
Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen
aller Systeme in feinsten Ausführung zu
konkurrenzlosen Preisen.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund
die weiteste Verbreitung.

Lederhandlung
Johann J. Drodten
9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank)
Telephon 1550
Lederlager, Lederwaren, Bedarfs-
Artikel, Werkzeuge und Maschinen
für das Schuhmachergewerbe.
Reichhaltiges Lager fertiger Schäfte.
Vorrätiger Ausschnitt aller Sohlleder
en gros — en detail.

Weinbuch F
für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und
sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und
ungebunden, liefert die Buchdruckerei des
Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Aerzte
besitzen als vorzueff-
liches Hustenmittel
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit dem „3 Tannen“
gebräuchlich
Millionen
gegen
Husten
Reiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmer-
zenden Hals, Reuch-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwül-
kommen jedem Krieger!
6 100 not begl. Zeug-
nisse von Aerzten
und Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.
Appetit anregend,
seinschmeckende Bon-
bons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein
Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei:
A. Scherer in Oestrich
A. Höber Wwe. in Eltville
C. Höhl in Eltville
Joh. Röh in Winkel
Hch. Müller in Hattenheim
Aug. Gattung II. in
Wiederwalluf
M. Wehl in
Joh. Weisendorn in Friedrich
G. Biegler Wwe. in
Johannidberg
Johann Mayer in Erbach
Bahnhofstr.
Phil. Dorn in Winkel
Johann Röcher in Mittel-
heim.

Elegante Stiefel,
Bergarbeiterstiefel,
Arbeiterstiefel,
Jagdstiefel.
Chlor Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.
Kassia-Stiefel
stehen in Eleganz, Passform und Qualität
auf der höchsten Stufe und sind deshalb
allgemein bevorzugt.
Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.
Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.
Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
— Reparaturen gut, schnell und billig. —
Jean Schmittenbecher jr.,
Schuhwarenhaus
Eltville a. Rh.
Sohwalbhauserstrasse 5.
Touristen-
Stiefel,
Bergarbeiter-
Turnschuhe,
Sandalen.

Aufforderung.

Wir ersuchen diejenigen, welche mit Zahlungen für Zinsen, Mitgliederbeiträgen oder sonstigen Verpflichtungen an unsere Kasse im Rückstande sind, noch im Laufe dieses Monats Zahlung zu leisten, da wir andernfalls in der nächsten Generalversammlung den Ausschluss aus dem Verein beantragen, sowie die Schuld einzufordern werden.

Eltville, den 2. Dezember 1914.

Vorstand-Verein Eltville, E. G. m. b. H.

NB. Wegen der Inventur ist unsere Kasse am 31. ds. Mts. geschlossen.



Wein-Restaurant
Zum Rüdesheimer
(ehemalige Pohl's Weinstube)
Michelsberg 10 :: Wiesbaden

Ausschank guter,
rheingauer Weine.

A. Flüge.

Empfehle:

Prima junge Maifgänse	das Pfund 1.10 Mk.
" " Gänse	das Stück 3.50 bis 4.00 "
" " Hühner	1.70 bis 2.50 "
frische Rehheulen	5.00 bis 9.00 "
" Rehbraten	8.00 bis 12.00 "
" Hasen im Auschnitt	

Philipp Amsonst, Mainz.

Dreikronenstrasse 6. Telefon Nr. 120.

Zwieback- und Lebkuchen-Bruch.

Zwieback- und Honigkuchen-Fabrik,

Wilhelm Bloos,

Korbasse 15.

Mainz.

Telephon 1645.



D. & G. Adrian

Hofspediteure S. M. des Kaisers u. Königs

Bahnstr. 6 Wiesbaden Telefon 59 u. 6223

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes

Verpackung von Glas, Porzellan etc.

Bewährte Packmeister & Eigenes Personal

Seb. Regner, Dentist

Karthäuserstrasse Nr. 16 Mainz nahe der Angustinerstr.

Zahnersatz u. Behandlung der Zähne

Sprechstunden: 8-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr : Fernspr. 1985.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grösser

Vielseitigkeit

am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Neu!

Sieben erschienen:

12 Ansichtskarten

von erstürmten Festungen und

eroberten Städten Belgiens.

Das Mäppchen 50 Pfg.

Zu haben:

Expedition des Rheingauer Bürgerfreunds

Deßlich a. Rh.

Feldpost-Briefe bis 500 Gramm

sind vom 2. bis einschl. 8. Dezember zugelassen. Porto 20 Pfg.

Grog-Essenz

in Flaschen zu 1.— Mk. und 1.20 Mk.

Punsch-Essenz

in Blech-Feld-Flaschen . . . 1.20

Kognak, Rum, Arrak

in Blech-Feld-Flaschen . . . 1.50

Milch-Kakao mit Zucker

mit heissem Wasser sofort trinkfertig
Preis per Tube . . . 0.50

Kakao-Würfel

per Karton . . . 0.60

Cee-Tabletten

per Schachtel . . . 1.—

Raffee-Würfel

mit Zucker . . . 0.55

Raffee-Tabletten

ohne Zucker . . . 0.95

Sacharin

bester Ersatz für Zucker
Röhre . . . 0.20

Bienenhonig, gar. rein

per Tube . . . 0.40

Bronch.-Pastillen

best. Schutz geg. Erkältung, Schachtel . . . 1.—

Frostbalsam

bestes Mittel gegen erkrankte Glieder
50 g und 1.—

Hart-Spiritus

in Blech-Dosen zu . . . 0.75 und 1.20

Odol-Mundwasser

Feldpostpackung . . . 0.85

Wärme-Trunk

in Blech-Feld-Flaschen . . . 0.70

Grog-Würfel

Inhalt 6 Würfel . . . Karton 1.20

Kakao-Würfel mit Milch u. Zucker

nur mit heissem Wasser übergossen
Preis per Schachtel 1.—

Capta-Zora-Tabletten

wirksames Nähr- u. Kräftigungsmittel, per Schachtel . . . 1.50

Kola-Pastillen Dallmann

per Schachtel . . . 1.—

Formamint-Pastillen

Feldbrief-Packung
Inhalt: 50 Tabletten und 1.75

Eusanose-Tabletten

per Schachtel . . . 1.—

Liebig-Kugeln

per Schachtel . . . 0.25

Cholera-Tabletten

gegen Durchfall . . . Röhre 0.80

Präservativ-Creme

gegen Wund- und Blasenläsen
per Dose . . . 0.40 und 0.75

Ungeziefer-Schutz

bestes Mittel gegen Ungeziefer im Felde
per Tube . . . 0.50

Seifen-Papier

Buchform . . . 45 Blatt 0.40

Kondensierte Milch

auch Schweizermilch genannt. Preis per Tube nur 30 Pfg.

Mohren-Apotheke, Mainz,

Schusterstrasse, gegenüber Titz. — Fernsprecher 3969.

Grosse Auswahl in Feldpostsendungen.

A. van de Bergh

Inh.: Fritz Langnidel.

Uhrmacher und Juwelier,

Schusterstr. 26 Mainz Schusterstr. 26

Uhren, Gold- u. Silberwaren,

Juwelen, Trauringe.

Grösste Auswahl.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Billigste Preise.

Pelzwaren

in eleganter fachmännischer Ausführung und jeder Preislage empfiehlt das

Spezial-Geschäft

Jean B. Hammerlein, Mainz

Inhaber: Max Kirsten.

Ecke Ludwig- und Fuststrasse. — Telefon 1817.

Durch Umbau bedeutend vergrössert.

Ich leiste für meine sämtliche Ware die weitgehendste Garantie, weil ich selbst fabriziere.

Detailverkauf

zu Engros-Preisen

in Wäsche-Bedarfsartikel, Liebesgaben

usw.

Mainz, Flachsmarktstrasse 9, part.

Taschentücher aus Papiertuch.

Willkommene Gabe für unsere Krieger.

Prima	1. Qualität	2. Qualität
1000 St. 8.—	1000 St. 7.—	1000 St. 6.—
100 " 0.95	100 " 0.85	100 " 0.75

Klosettpapier aller Art, auch Taschenformat.
Aus Papiertuch: Handtücher, Servietten, Tischtücher, Betttücher,
Bündeln, hygienisch vorzüglich für unsere Kleinsten.

Kein Wundwerden, große Wäscheersparnis.

Portofreier Versand bei Bestellung von 15 Mark.

Papierwaren-Fabrik Wiesbaden,

Friedrichstraße 10. Fernsprecher 256.

Habe mich hier als

Geigenschreier

niedergelassen.

G. Tscherny,

ausgebildet von Prof. Sevcik

in Wien.

Schriftliche Anfragen

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Wiesbaden, Horststr. 33.

Nußbäume

kauf zu den höchsten Preisen.

Jakob Kremer, Wintel.

la. Nussbaumstämme

zu kaufen gesucht.

Folzhandlung

Karl Krust, Niederwalluf.

Rheumatismus,

Gicht und Jchias.

Kurze Spez.-Behandl. der all. em

pfunden. Maß. Preise. Sprechst.

9-12 u. 3-6 Uhr u. Verttag

Felix May, Wiesbaden.

Bährergasse 16, 1.

Wer Rheumatismus, Gicht,

Jchias, Gelenk-, Gesicht-,

Genickschmerzen u. Hämorrhoiden

hat, verlange gratis Proben von

J. Zahns Salbe, Obergelheim.

Beidigter Bücher-Revisor

Hermann Bein,

Diplom-Kaufmann,

kaufm. Sachverständiger

WIESBADEN, Rheinstr. 115.

Telephon 223

übernimmt einzelne oder

dauernde Kontroll- u. Buchf.

Arb., Bilanz-Anstellungen,

Steuer-Erkl., Vermögens-Ver-

waltung etc., Unterricht in

allen kaufm. Fächern.

Stenographie u. s. w.

Durch Verfügung des

Herrn Landgerichts-Prä-

sidenten bin ich beim

Königl. Amtsgericht zu

Eltville als

Prozessagent

zugelassen, bin sonach

auch berechtigt, bei Pro-

zessen die Parteien vor

dem Königl. Amtsgericht

zu vertreten.

J. Müller,

Eltville,

Schwalbacherstrasse 42,

neben dem Amtsgericht.

Bürostunden:

vormittags von 8-12 u.

nachm. v. 2-7 Uhr.

Erfindungen

werden reell und sachgem. (von

einem erfahre. Fachmann) pro-

visions- und kostenlos geprüft und

nützlich gemacht.

Patentingenieur Heinz Heidfeld

Mainz, Martinstr. 30.

Proschüre über Patentwesen

kostenlos.

Heiraten Sie nicht

bevor Sie sich ab. ankünd.

Person u. Familie ab. Mit-

gift, Vermögen, Ruf, Bor-

leben usw. genau informiert

haben. Diskrete Spezial-

Einstufung überall.

Welt-Ankündig- und

Detectio-Instanz „Phöbus“

Berlin W. 34.

Insertate

haben in

dieser Zeitung den

besten Erfolg

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 6. Dez. 1914.

2 Advent.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Gebach.

11 Uhr: Christenlehre der

männl. Jugend.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst in

der Christuskapelle zu Eltville.

Mittwoch, den 9. Dez. 1914.

8 Uhr abends: Kriegsgedächtnis

in der Christuskapelle zu

Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßlich.

Sonntag, den 6. Dez. 1914.

2 Advent.

9 Uhr: Gottesdienst in Deßlich.

11 1/2 Uhr: Gottesdienst im

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättern“ und „Allgemeinen Witz-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.
Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich und Eltville.
Gernsperger No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No 146.

Samstag, den 5. Dezember 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kriegschronik.

17. November. Ankündigung einer neuen 5-Milliarden-Forderung an den Reichstag. — Französische Angriffe südlich Verdun werden abgewiesen; ein Angriff gegen unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte bricht nach anfänglichem Erfolg gänzlich zusammen. — Schloss Chatillon in Frankreich wird von unseren Truppen im Sturm genommen. — Die Russen werden südöstlich Soldau zum Rückzug auf Mlawka gezwungen. Auf dem äußersten Nordflügel wird starke russische Kavallerie geschlagen und über Pilsallen zurückgeworfen. — Teile der deutschen Ostseeflotte sperren die Einfahrt des Vibauer Hafens durch verankerte Schiffe und beschliessen die militärisch wichtigen Anlagen.
18. November. Ein heftiger französischer Angriff in Gegend Servon am Westrande der Argonnen wird unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Ein englisches Torpedoboot wird durch eine Mine bei Schottland vernichtet. Der deutsche Hilfskreuzer „Berlin“ wird in Drontheim entwisst. — Die russische Schwarzmeerflotte beschiesst Trapezunt, eine türkische Hafenstadt. Sie wird dann aber von der türkischen Flotte verfolgt, und es kommt zu einem Kampfe, bei dem ein russisches Schlachtschiff schwer beschädigt wird. — Türkischer Sieg über englische Truppen am Schatt-el-Arab.
19. November. Die bisherigen Verluste der englischen Truppen werden von englischer Seite auf 80 000 Mann beziffert. In den Kämpfen in Ostafrika sind auf englischer Seite bisher 900 Mann gefallen. — Die Türken schlagen die Russen bei Viman auf russischem Boden in die Flucht.
20. November. In Russisch-Polen finden Kämpfe bei Lodz und Czestochau statt. — Die Russen werden von der Besatzung der von ihnen belagerten österreichischen Festung Przemyśl unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Der türkische Kreuzer „Hamidie“ beschiesst erfolgreich Tnapse, einen russischen Hafen am Schwarzen Meer.

21. November. Der österreichische Generallstab gibt die Zahl der in den Kämpfen in Russisch-Polen zuletzt gemachten Gefangenen auf 15 000 Mann an. — In Serbien haben die Oesterreicher seit dem 6. November 13 000 Gefangene gemacht. — Zwei englische Flieger machen den missglückten Versuch, die Flughalle der Zeppelinwerft in Friedrichshafen durch Bomben zu zerstören. — Die gegen Aegypten marschierenden türkischen Truppen erreichen den Suezkanal.
22. November. In den Kämpfen in Russisch-Polen greifen neue russische Kräfte aus der Richtung Warschau ein. — General v. Francois wird zum Führer der 8., General v. Madensen zum Führer der 9. Armee ernannt. Die beiden gegen Russland operierenden Armeen sind neu gebildet worden. — Zusammenstoss des deutschen Torpedoboots „S 124“ mit einem dänischen Dampfer. Ein Mann der Besatzung wird getötet, mehrere verletzt. Das Torpedoboot wird geborgen. — Die Türken überschreiten den Suezkanal und sperren ihn damit für englische Truppentransporte.
23. November. Englische Schiffe erscheinen an der flandrischen Küste und beschliessen Dombarghe und Bebrügge. — Aus Madrid wird eine Niederlage der französischen Truppen durch marokkanische Aufständische bei Kanisra gemeldet. Die Franzosen verlieren 23 Offiziere und 600 Mann. — Die russische Besatzung der nordpersischen Stadt Tabris, 2000 Mann stark, wird von persischen Kurdenstämmen überfallen und niedergemetzelt. — Das deutsche Unterseeboot „U 18“ wird von einem englischen Torpedobootszerstörer an der Nordküste von Schottland gerammt und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wird mit Ausnahme eines Mannes gerettet.

Die Eroberung Belgrads.

Die Eroberung der befestigten serbischen Hauptstadt, die am Mittwoch, dem Tage des 66. Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef erfolgte, hat in Oesterreich-Ungarn und zumal in Wien und Budapest großen Jubel hervorgerufen. In der Freude unserer Verbündeten nehmen wir herzlichen Anteil.

In die Hauptstadt der Fürstenmörder-Nation sind die siegreichen Truppen der Donaumonarchie eingezogen. Die serbische Armee hat sich in die südlicheren Teile des Landes zurückgezogen. Ihr nach folgen die Regimenter des Feldzeugmeisters Potiorek. Die Geisel des Krieges hat Serbien furchtbar getroffen. Das Land ist verwüstet, die Bevölkerung hungert, in der Armee mütet die Cholera. Tausende sind in den Schlachten gefallen. Tausende befinden sich in österreichischer Gefangenschaft. So trifft Serbien die gerechte Strafe für die Mordtat von Sarajevo.

Nachstehend geben wir Berichte über den Fall der „Stadt und Festung Belgrad“ wieder:

:: Budapest, 3. Dez. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nach einer ausführlichen Meldung des „Magyar Hirlap“ Dienstagabend in einem unübersehbaren Bajonettsurm die Westseite Belgrads genommen. Mittwoch früh wurde ganz Belgrad in Besitz genommen. Die Truppen hielten unter stürmischer Begeisterung ihren Einzug.

:: Budapest, 3. Dez. „Pesti Hirlap“ meldet aus Semlin: „Die schwersten Geschütze unserer Monitoren begannen vor einigen Tagen die Festung Belgrad unter heftiges Feuer zu nehmen. Ihre ausgezeichnete und energische Arbeit hatte bald darauf den entsprechenden Erfolg. Die 28-Zentimeter-Geschütze des Feindes, die französischen Ursprungs sind, wurden zum Schmelzen gebracht. Ihre Mannschaft erlitt schwere Verluste. Als die Spähposten den Bericht über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschütze erstattet hatten, vollführten unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravourleistung: sie setzten über die Donau, gelangten nach der Zigeunerinsel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Gestern früh, noch während der beiderseitigen heftigen Kanonade, begann der Uebergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr hergestellt worden war. Inzwischen warfen die



Weihnachten 1914!

Morgen erster offener Sonntag.

Grosse Extra-Verkäufe

speziell praktisch zeitgemässer

Weihnachts-Waren

Für bevorstehende Weihnachten sind sämtliche Abteilungen meines Kaufhauses mit einer unübertrefflich schönen Auswahl zeitgemässer praktischer Weihnachts-Geschenke ausgestattet. Durch meine beständige Verbindung mit den ersten Fabrikanten und durch frühzeitige grosse Abschlüsse vor dem Ausbruch des Krieges ist die Auswahl eine ungemein reichhaltige und die Preise ganz aussergewöhnlich billig. Bevor Sie Ihren Bedarf für das Fest decken, lade ich höflich zu einer Besichtigung meiner Schaufenster und Lokalitäten ein.

Beachten Sie meine Schaufenster — mit „Weihnachts-Preisen“ dekoriert.

Christian MENDEL

MAINZ, Kaufhaus am Markt.

Auf Extratischen werden hochwillkommene, praktische Geschenke ausgelegt. — Kriegs-Kalender 1915 gratis
Liebesgaben-Ausstellung. — Vom 2.—10. Dezember Ein-Pfund-Paket-Versendung.

bei der Bugeunerinsel eingedrungenen Truppen die Serben aus ihren nächst dem Bahndamm gelegenen Deckungen heraus und nahmen Topesider und den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich drang jener Teil unserer Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Obrenovac an der Save entlang vorgedrückt war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages die Herstellung einer Schiffsbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Renss auf Semlin unterwegs, um bei der Abwicklung der Transporte behilflich zu sein."

Der Burenaufstand.

Englische Nachrichten möchten uns immer weismachen, daß in Südafrika die englische Sache gut stehe, daß Dewet nur noch ein paar Duzend Mann hätte und nicht mehr lange seiner mutvollen Freiheit sich erfreuen würde. Ein wenig anders sieht es aber aus, wenn man die Nachrichten verfolgt, die zwar den Weg auf den Kontinent nur schwer nehmen, die aber in England selber nicht verborgen bleiben können. Sogar die englischen Blätter müssen solchen

Diabospöken dann ihre Spalten öffnen, die sonst nur von Niederlagen der Gegner zu erzählen wissen.

Ein solcher Bericht ist aus Pretoria vom 24. Nov. datiert und zeigt deutlich, daß nicht alles Gold ist, was durch Reuters Verbreitung glänzt. Es wird da, wie in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt wird, berichtet, daß am vergangenen Sonnabend vor acht Tagen die Nachricht nach Pretoria gelangte, daß eine Schar von Aufständischen den Polizeiposten von Hammanskraal, 28 Meilen nördlich von Pretoria, an der Straße zum Pinaerfluß gelegen, eingeschlossen hätte und

im Dunkel der Nacht zum Sturm schreiten wolle. Man sandte gleich Verstärkungen 100 Mann vom Pretoria-Polizeiposten unter Kapitän Madenke und 50 Reiter unter Kapitän Franz Jacobs; sie verließen Pretoria mit dem Zuge nach Hammanskraal. Kapitän Ludorf und Kapitän Allan King begleiteten diese Streitkräfte. Als der Zug am Sonntag morgen in Hammanskraal ankam, fand man alles ruhig. Der Polizeiposten war angegriffen, der bevorstehenden Attacke eingezogen worden. Später stellte sich heraus, daß ein Sturm der Aufständischen von ihrem Angriffsplan hatte Abstand nehmen lassen. Nachts zuvor hatten sie, so stellte man fest, bei Klipdrift gelagert, einige Meilen nördöstlich von Hammanskraal. Auf die Meldung davon an das Hauptquartier wurden noch 300 südafrikanische Gebirgsschützen unter Kapitän Rutherford entsendet, die am Abend des Tages noch eintrafen. Gegen Mitternacht brach dann eine bewaffnete Truppe aus 50 Reitern und 100 Schützen unter Rutherford auf, um die Stellung der Aufständischen bei Klipdrift einzukreisen. Aber lassen wir den Bericht jetzt selber reden:

Als man sich dem Lager genähert hatte, fand man, daß der Feind es gerade verlassen hatte. Seine Spur ging entlang der Straße nach Klipdrift, nördöstlich von Hammanskraal. Gegen 11 Uhr vormittags wurde der Feind bei Klipdrift entdeckt, in einer sehr starken Stellung mit Befestigungen auf einer Hügelkette westlich der Straße. Seine Flanke war gedeckt durch eine Reihe schroffer Hügel und einen hohen Berg, der ihren Hintergrund beherrschte. Kapitän Rutherford ordnete die südafrikanischen Schützen zum Angriff auf die Stellung; seine Reiter hielt er in Reserve. Der Kampf wurde bald sehr heftig, die Aufständischen eröffneten

ein tödliches Feuer. Unter den Reitern entstand eine Verwirrung dadurch, daß die Pferde scheu wurden. Kapitän Jacobs stürzte sich mit einer kleinen Schar auf die linke Flanke des Feindes, kam aber so stark unter Feuer, daß er rund um den Hügel zur Rechten zurückgehen mußte. Auf der linken Flanke machte der Feind einen Vorstoß längs des Hügels und versuchte, unsere Stellung einzufassen. Dabei wurde Kapitän Allan King getötet. Er hatte gerade einem Verwundeten geholfen und seine Wunden verbunden und wollte hinter eine Deckung gehen, als er getroffen wurde. Kapitän Ludorf wirkte an des Feindes linker Flanke; er wollte den hohen Hügel im Hintergrunde gewinnen, der die

Stellung der Aufständischen beherrschte. Kapitän Jacobs' Leute waren

zum Rückzuge gezwungen

worden und konnten in dem dichten Busch nicht gefunden werden. Um 4 Uhr nachmittags wurde es klar, daß mit der kleinen Streitmacht der Feind unmöglich vertreiben werden konnte; er war sehr stark (über 300 Mann) und in sehr fester Stellung. Man entschied sich, nach Hammanskraal zurückzugehen und führte den Rückzug unbehindert und in vollständiger Ordnung aus. Die Aufständischen verloren schätzungsweise zwei Tote, fünf Verwundete, davon drei schwer verwundet. Unter den Verwundeten befand sich (einer der Führer) Japie Jourie. Angesichts der Schärfe des Kampfes aber werden die Aufständischen noch mehr Verluste gehabt haben.

Dann werden die englischen Verluste verzeichnet; es sind außer Kapitän Allan King zwei Tote, neun Verwundete — auffallend wenig, da aus der ganzen Schilderung des Kampfes seine Hartnäckigkeit hervorgeht und, was für die Verteidiger nach Reuter zu treffen soll, für die Angreifer noch mehr zu gelten

Dewet gefangen?

Rotterdam, 3. Dez. Aus Pretoria wird amtlich gemeldet, daß der Burenführer Dewet gefangen genommen worden sei.

Wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, so wäre das allerdings ein äußerst schwerer Schlag für den Befreiungskampf der Buren. Bei der Unwahrscheinlichkeit der amtlichen englischen Berichterstattung besteht allerdings immer noch die Hoffnung, daß auch diese Nachricht unrichtig ist, zumal neben dem „schwarzen Christian“ noch mehrere seiner Söhne und andere Träger des Namens Dewet unter den Buren im Felde stehen.

Politische Rundschau.

Auskunft über Kriegsgefangene.

Unter den Stellen, die auf Grund der ihnen im Austauschverkehr zugehenden Kriegsgefangenenlisten über den Aufenthalt der in feindliche Gefangenschaft geratenen Angehörigen des deutschen Heeres Auskunft erteilen können, wird auch das Auswärtige Amt aufgeführt. Dies ist nicht zutreffend. Denn das Auswärtige Amt erhält zwar auf diplomatischem Wege die Listen der deutschen Kriegsgefangenen, gibt diese Listen aber unverzüglich an das in erster Linie zur Auskunftserteilung berufene Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums weiter. Das Auswärtige Amt ist also seinerseits nicht in der Lage, Auskünfte über die deutschen Kriegsgefangenen zu erteilen. Ebenso wenig kann die amerikanische Botschaft in Berlin Anfragen über deutsche Kriegsgefangene beantworten.

Das Kartoffelbrot.

Ein jetzt dem Reichstag überreichter Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges bringt ein eingehendes Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes über die Wertbarkeit von Kartoffelerzeugnissen zur Brotbereitung. Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, daß der Gesamtnährwert für Kartoffelbrot nur unerheblich geringer ist als für reines Roggenbrot, und stellt weiter fest: „In bezug auf die einzelnen Nährstoffe sind nur im Gehalt an Stickstoffverbindungen (Eiweiß usw.) in Betracht kommende Unterschiede zwischen Kartoffelbrot und reinen Roggenbrot vorhanden. Der Mindergehalt an Eiweiß ist indessen bei geringen Zusätzen der Kartoffelerzeugnisse (etwa 5 Prozent) unerheblich und auch bei größeren Zusätzen (bis zu etwa 20 Prozent) nur dann ins Gewicht fallend, wenn feinstes Roggenmehl verarbeitet wird. Auch in diesen Fällen ist aber bei gemischter Kost ein Eiweißmangel nicht zu befürchten. Nach alledem ist Kartoffelbrot, soweit die Zusätze an Kartoffelerzeugnissen etwa 20 Prozent des Gesamtmehls nicht übersteigen, als ein nicht nur notdürftiger, sondern fast vollwertiger Ersatz des reinen Roggenbrotes anzusehen. Zur Vermeidung jeglicher Fäulnisgefahr der Verbraucher ist aber eine Kennzeichnung des Kartoffelbrots geboten. Nur bei geringen Zusätzen von Kartoffelerzeugnissen (bis zu etwa 5 Prozent) könnte von der Kennzeichnungspflicht abgesehen werden, weil in diesen Fällen die möglichen Abweichungen von reinem Roggenbrot ganz unerheblich sind.“ Die bisherigen Erfahrungen, die mit dem Kartoffelbrot in der Praxis gemacht worden sind, scheinen dies sachmännische Urteil über das „Kriegsbrot“ allgemein zu bestätigen.

Aus Stadt und Land.

Ein weiblicher Rekrut. Ein Mädchen in Männerkleidung wurde unter den in König in Westpreußen neu eingetretenen Rekruten bei den dorthin verlegten Rekrutendepots entdeckt. Der „Mann“ war — die 19 Jahre alte Klara Bahlow aus Insterburg. Mit anderen ostpreussischen Flüchtlingen hatte sie sich nach Danzig-Rangsfuhr gewandt, fand aber keine ihr zusagende Stellung. Von der Milderkeit ihrer Mitmenschen zu leben, widerstrebte ihr. Kurz entschlossen ließ sie sich die Haare abschneiden, verschaffte sich Männerkleidung und schloß sich einem Trupp eingezogener, nach König überwiegender Mannschaften an. Mit diesen wurde sie dort eingekleidet, bezog mit Bürgerquartier, machte die militärischen Übungen und Marsche mit, ohne daß man in dem hübschen, zarten Rekruten ein Mädchen vermutete. Endlich gelang es ihr nicht mehr, der ärztlichen Untersuchung zu entgehen, so daß sie sich notgedrungen dem Depotführer offenbaren mußte. Alle Bitten, bei der Truppe bleiben zu dürfen, schlugen fehl. Man steckte sie schnell in weibliche Kleider und schaffte sie nach Danzig zurück, wo sie gegenwärtig als Krankenpflegerin ihre Ausbildung erhält.

Frische Wurst im Pafetdepot. Ein ansehnliches Häuflein von Pafeten, das vom vorigen Transport zurückgeblieben und nicht abgehoben worden war, mußte jüngst im Berliner Pafetdepot vernichtet werden. Die Pfänder waren entweder nicht genannt, oder sie liefen alle Mahnungen zur Rücknahme unbeachtet. Die Pafete selbst waren infolge falscher Adressierung oder aus anderen Gründen „unanbringlich“. Einigen der Pafete entsprach schon ein lieblicher Duft. Beim Öffnen derselben fand man darin leicht verderbliche Nahrungsmittel, in einem waren, sage und schreibe, frische Wurst, Weintrauben und Schokolade friedlich nebeneinander gepackt, was natürlich eine recht appetitliche Bräue ergeben hatte.

Folgeschwerer Zusammenstoß. Nach einer Meldung aus Königsberg i. Pr. wurde durch Zusammenstoß eines Automobils mit einer Lokomotive der Inspektor eines Sanitätsdepots Scharnad aus Marienburg getötet, Frau und Tochter verletzt, während zwei kleine Kinder unversehrt blieben.

Das Ende eines Genschtöcherers. Den Gendarm Großberg in Genschtöcher, der den deutschen Soldaten Methylohol verabreichte, so daß 11 Soldaten und zwei Zivilisten starben, verurteilte das Kriegsgericht in Genschtöcher zu 15 Jahren Zuchthaus. Bei der Ueberführung ins Zuchthaus nach Ratibor entfloh dort Großberg, wurde aber, da er auf Anruf nicht stand, auf der Zwingerstraße von seinem Begleiter erschossen.

40 Personen bei einem Erdbeben getötet. Bei dem Erdbeben in Sankt in Griechenland wurden 40 Personen getötet und 50 verwundet.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Neues deutsches Frauenkleid.

Bei den neuen, in Deutschland entstandenen Moden bemerken wir vor allem ein Weiterwerden der Röcke, während die Taillen das Alte verloren haben. Sie sind meistens verloren und zeigen statt dessen halbantike und zeigen die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet und mit schwarzer dunkler blauer Soutache verziert. Dem in dunkelblauem Tüll gehaltenen, gereihten Lederrock sind am Rande flachblaue Holzperlen angehängt. Aus flachblauem Holzperlen angehängt, die auf unserer Vorlage betonte Panzerform, wodurch die Körperlinien nur leicht betont werden. Bei nebenstehender Abbildung wurde die Taille aus flachblauem Velours-Chiffon gearbeitet

Weinzeitung.

Δ Oestrich, 4. Dez. Als der Winter vor vierzehn Tagen Eis und Schnee einsetzte, hatte man kaum erwartet, daß eine so milde trockene Periode folgen würde. Es ist aber so, daß es so gekommen ist, die Winterzeiten in den Feldern können sich besser bestücken, und die letzten Feldarbeiten können noch gut zu Ende gebracht werden. Nicht minder günstig ist das Wetter für die Winger und Weinberge. Das Rebbholz reißt noch, selbst das empfindliche Oestricher Holz nimmt immer noch die gesunde braune Färbung an. Im Moselgeschäft ist es noch der geringen Vorräte immer noch ruhig, es ist noch kein Verkauf bekannt geworden. Auch für die Neße aus älteren Jahrgängen ist keine Nachfrage. Das Kriegsjahr drückt hart auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Winger. Hoffentlich kommt bald ein Umschwung, sonst könnte das Kriegsjahr zum wirtschaftlichen Notjahr werden.

— Aus dem Rheingau, 4. Dez. Die Weinbergarbeiten gehen infolge der letzten Fröste vielfach unterbrochen werden, was auch während der Frostperiode das Dingen der Weinberge eifrig betrieben. Nachdem nunmehr günstigeres Wetter eingetreten ist, nehmen die Arbeiten einen guten Verlauf. Da die Arbeit durch den Mangel an Arbeitskräften vielfach ungenügend beeinflusst wird, wäre es sehr gut, wenn die Witterung noch längere Zeit milde bliebe, damit die Bodenarbeiten allgemein beendet werden könnten. Das Rebbholz ist im großen und ganzen sehr gut ausgereift und kommt gesund in den Winter, sobald strengere Fröste größeren Schaden nicht anrichten können. Gleich die Nachfrage nach 1914er Wein verhältnismäßig recht hoch ist und der Entwicklung des neuen Weines recht großes Interesse entgegengebracht wird, kommen Verkäufe nur selten zustande. Bei den kleinen Vorräten sind die Forderungen der Winger recht hoch, während diese zu den angebotenen Preisen nicht verkaufen wollen.

× Vom Mittelrhein, 4. Dez. Die Gärung der neuen Weine ist vielfach beendet. Der diesjährige Jahrgang scheint sich in einem gut brauchbaren Mittelwein zu entwickeln. Die Winterarbeiten in den Weinbergen sind in Angriff genommen worden. Die letzten Fröste haben Schäden nicht angerichtet, da das Rebbholz recht gut ausgereift ist. Bei den vorhandenen kleinen Vorräten an älteren Weinen und dem geringen Mengeertrage des diesjährigen Herbstes ist der Geschäftsgang naturgemäß still. Die Forderungen der Winger sind recht hoch.

× Aus Rheinhessen, 4. Dez. Die neuen Weine bauen sich in den Kellern der Eigentümer recht zufriedenstellend aus. Soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, wird der 1914er ein recht brauchbarer Mittelwein werden. Der Geschäftsgang ist momentan recht still, wie es ja auch bei den politischen Verhältnissen nicht anders zu erwarten ist. Daß das Geschäft sich nach bei der ersten Gelegenheit wieder beleben wird, läßt sich schon an dem Interesse erkennen, das der Entwicklung der 1914er Weine allgemein entgegengebracht wird. Ein eigentlicher Preis für die 1914er Weine konnte sich bis jetzt noch nicht bilden. Die Vorräte an 1912er und 1913er Weinen sind verschiedentlich recht bedeutend. Die Nachfrage danach ist sehr gering.

In den Weinbergen sind die durch die letzten Fröste unterbrochenen Arbeiten allgemein wieder aufgenommen worden und werden eifrig gefördert. Leider macht sich überall ein Mangel an Arbeitskräften bemerkbar, so daß die Winger mit den Arbeiten wohl in Rückstand geraten werden. Verschiedentlich werden, trotz des ungünstigen Herbstes und der Kriegswirren, Vorbereitungen für Neuanlagen getroffen.

Oppenheim, 4. Dez. Wie die Geschäftsstelle des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße bekannt gibt, hat der von genanntem Verein erlassene Aufruf an die Mitglieder und Freunde des Vereins zu einer großen Flaschenweinspende für unsere Truppen bis heute bereits einen ausgezeichneten Erfolg zu verzeichnen. Die Beteiligung unter den heffischen Weinbergbesitzern ist eine allgemeine und laufen Spenden in allen Größen von 25 Flaschen anfangend bis 1000 Flaschen bester Weiß- und Rotweine, die dem angegebenen Zweck sicher dienen werden, ein. Unter anderem stiftete ein Weingutsbesitzer aus Oppenheim 1000 Flaschen; auch die Beteiligung von anderen heffischen Weinorten ist bedeutend. So hat die allein von Bingen aus zusammenkommende Flaschenweinspende, gesammelt durch die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer, die Zahl 1000 bester Flaschenweine bereits weit überschritten. Die Sammlung soll am 12. Dezember abgeschlossen werden. Möchten sich bis dahin immer noch mehr, jeder nach seinen Kräften, an diesem Liebeswerk beteiligen!

+ Von der Nahe, 4. Dez. Der Geschäftsgang läßt auch jetzt noch manches zu wünschen übrig. Obwohl der Mengeertrag in diesem Herbst recht gering war, mußte doch so mancher Winger seinen gesamten Ertrag selbst einkellern. Von den älteren Weinen sind die Vorräte vielfach noch recht bedeutend. Trotzdem sind die Eigentümer mit ihren Forderungen für diese Weine in die Höhe gegangen. Zuletzt kostete das Stück 1914er 400—600 Mark, 1913er 600—800 Mark und 1912er 750 Mark und mehr.

4 Aus der Rheinpfalz, 4. Dez. Obwohl der Geschäftsgang in den letzten Tagen etwas stiller geworden ist, kommen doch noch Abschlüsse genug zustande. Hierbei werden in erster Linie 1914er umgesetzt. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß die Vorräte an Wein älterer Jahrgänge recht klein und die Forderungen dafür recht hoch sind. Bezahlt wurden zuletzt für das Fuder 1914er Rotwein in der Rührheimer Gegend 380—460 Mark, für das Fuder 1914er Weißwein im unteren Gebirge 450—525 Mark, im mittleren 600—950 Mark und im oberen 310—435 Mark. Für das Fuder 1913er wurden 1200—1750 Mark und für 1912er 950—1400 Mark angelegt.

□ Von der Mosel und Saar, 4. Dez. Die Lese ist nun schon einige Zeit zu Ende und der Ertrag des diesjährigen Herbstes im Weinbaugebiet der Mosel läßt sich mit einiger Sicherheit übersehen. Die Menge ist durchweg, mit Ausnahme der oberen Mosel zufriedenstellend ausgefallen. Die Güte wird wohl nicht so gut werden, als erwartet wurde, immerhin können die Winger aber auch mit der Güte recht zufrieden sein. Der neue Wein hat sich bis jetzt recht zufriedenstellend entwickelt. Es wird wohl einen gut brauchbaren, gesunden und reinlichen Mittelwein geben. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen recht still. Vereinzelt kommen zwar Verkäufe vor, die sich jedoch ausschließlich über kleine Mengen erstrecken, wie es ja auch nicht

anders zu erwarten ist. Bezahlt wurden für das Fuder 1914er an der oberen Mosel 300 Mark und mehr, in Grevenmacher 300—400 Mark, in Remich 325—350 Mark, in Briedern 360—380 Mark, in Bruttig 380—400 Mark, in Trier 400—490 Mark, in Longvich 450—500 Mark, in Mehrling und in Pölich 430—450 Mark, für das Fuder 1913er in Zeltingen 900—1100 Mark und in Burg 620—650 Mark. — An der Saar kam vereinzelt der Frost mitten in die Lese, wodurch einiger Schaden zu verzeichnen war. Im allgemeinen konnten die Herbstarbeiten einen ungeführten Verlauf nehmen, da nur die kleineren Winger teils infolge Geldmangel, teils weil sie ihr Wachstum nicht selbst einkellern können, zum Verkauf geneigt sind. Die größeren Besitzer verhalten sich recht zurückhaltend, da sie später höhere Preise zu erzielen hoffen. So kommt es, daß die jetzt bezahlten Preise von 550—600 Mark für das Fuder 1914er für die spätere Preisgestaltung nicht maßgebend sind. Sehr stark im Preise gestiegen sind die Trester, für die 28—30 Mark im Fuder bezahlt wurden.

5 Aus Franken, 4. Dez. Die neuen Weine sind zum größten Teil probierfähig. Sie erweisen sich als recht brauchbare Mittelgewächse. Der Geschäftsgang war in der letzten Zeit recht flott. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1914er 40—50 Mark, für bessere Gewächse 60—75 Mark und für Weine aus den besten Lagen bis zu 90 Mark. Die Nachfrage nach älteren Weinen hat sich in letzter Zeit etwas belebt. Für die 100 Liter 1913er wurden zuletzt 48—95 Mark und für 1912er 40—90 Mark angelegt.

× In Kriegszeiten muß jeder doppelt gesundheitsmäßig leben, da die öffentliche Gesundheitspflege nicht so stark eingreifen kann wie in Friedenszeiten. Wie die praktische Wochenschrift „Für's Haus“ in ihrer neuesten Nummer schreibt, hätte man sich besonders vor Erkältungen, denn diese schaffen die Unterlage für die Infektionskrankheiten. Man sich abzuwehren, beweise man sich möglichst viel im Freien am besten in der hellen, milden Mittagszeit. Man achte darauf, daß man im Freien mit geschlossenem Munde atmet. In der Ernährung sei den Vegetabilien besonders dem Obst, ein bevorzugter Platz eingeräumt. Das Obst genießt man aber zu jeder Zeit lieber gekocht als frisch. Im übrigen bietet die Reinlichkeit den besten Schutz gegen alle Infektionsgefahr; dieses Handwaschen und Mundspülen sind daher sehr angebracht. Die praktische Wochenschrift „Für's Haus“ gibt in ihrer wöchentlichen ärztlichen Beilage treffliche gesundheitliche Belehrungen. Ein Abonnement auf das Blatt, das durch jede Buchhandlung oder Postanstalt für vierteljährlich 1.95 Mk., mit Schnittmusterbogen 2.60 Mk., zu beziehen ist, kann daher nur empfohlen werden.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Photographie.

Im Geisenheimer Atelier werden nur noch Aufnahmen auf vorherige Bestellung gemacht.

Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft in Betracht. Jederzeit geöffnet.

Döwald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim. Telefon 202.

Weihnachts-Verkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Farbige Damen-Mäntel

zu Mark 7.50 10.50 14.— 18.— 25.—

Schwarze Frauen-Paletots u. Jacketts

zu Mark 14.— 19.75 24.— 29.— 35.—

Samt- u. Plüschmäntel

zu Mark 28.— 33.— 39.— 45.— 56.—

Astrachan- u. Breitschwanz-Mäntel

zu Mark 24.— 32.— 42.— 49.— 58.—

Mädchen- u. Kindermäntel

je nach Grösse von Mark 3.— bis 18.—

1 Posten Jackenkleider

Ausserdem Wert bis 75.— zu Mark 15.— 22.— 29.— 36.— 45.—

Sonntag, den 6. Dezember ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

C. ROSSER, Mainz, Schillerplatz 4, Ecke Insel.

Nassauischer Landeskalendar
Preis 25 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Schulz & Schalles

Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und billigen Preislagen

Geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche .: Cocosmatten.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer, Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Unser Geschäft ist
Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Heine & Schott, Bingen.

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Butterbrodpapier

(fett-dicht)
zu haben bei

Adam Etienne,
Oestrich.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehmlichste

Tier-Börse

BERLIN SO.16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmer-vögel, Kanarienvögel, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 75 Pf., frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probennummer, Sie erhalten dieselbe gratis.

Ein Besuch

Das neue

Damen-Konfektions-Geschäft
Segall
Wiesbaden, Langgasse 35, Ecke Bärenstr.

meiner Verkaufsräume bietet einen interessanten Ueberblick über die Reichhaltigkeit meiner Auswahl.

Sie werden sich überzeugen,

dass meine Auswahl und Preise unerreicht sind. Ihre Fahrt nach Wiesbaden macht sich bezahlt.

Nur

3

Tage

Nietischmann's

Großer Geschirrmarkt!

Ich hatte Gelegenheit, große Lagerbestände bedeutend unter regulärem Preise zu erwerben, die ich den Zeitverhältnissen entsprechend verkaufe.

Soweit Vorrat

Selten billige Preise.

Soweit Vorrat

Steingut

Geller, gerippt und flach	12 Stüd	75 Pfg.
Salz- und Mehlsatz, zusammen		95
Gelchuppen	Stüd 8, 6, 4	
Fruchtschale auf Fuß, bemalt		75
Kartoffelschüssel mit Griff		18
Satz Schüsseln, 6 Stüd, bemalt		85
Waschgarnitur, Steilig, bemalt		95

Porzellan

Kindertasse mit Untertasse		8 Pfg.
Kaffertasse, 1/2 stark, mit Untertasse		14
Kaffertasse, groß, mit Untertasse		18
Kaffeekannen	Stüd 65, 40, 35, 25	
Milchkanne dazu	Stüd 15, 10	
Teekanne	95, 65, 40	
Salatschüssel	55, 35	
Tassen mit Goldrand oder bemalt	6 Stüd 95	
Satz Milchkrüge, bemalt	6 Stüd 95	
Teufmenage	4 Stüd 20	

Emaile

Fleischtopf mit Deckel		
Kaffe- und Milchkanne		
Hand-Griffe-Goda-Garnitur		
Zwiebelkorb		
Rochenform		
Salatschüssel		
Teigschüssel		
Milchkrug		
Wasserschüssel		
3 Milchtopfe im Satz		

Jedes Stück
95
Pfg.

Reinigungsgarnitur 95 Pfg.
mit Holzgeßel

Kaffeefervice, 95 Pfg.
Steilig, weiß

Kaffeefervice, 215
Steilig, fein bemalt

Löffelblech 75 Pfg.
mit kleinen Fehlern 95 u.

Während des Geschirrmarktes!

5 Prozent Rabatt!

auf Tafel-Kaffee-Service, Tonnen- und Wasch-Garnituren.

Während des Geschirrmarktes!

Nietischmann N., Wiesbaden, Spezialgeschäft für vollständige Kucheneinrichtungen.
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

Für den Weihnachts-Bedarf

haben wir aus unseren riesigen Vorräten

Sämtliche wollene Kleiderstoffe m. 15⁰⁰/₀ Rabatt.
Sämtliche Seidenstoffe u. Samte m. 20⁰⁰/₀ Rabatt.

Grosse Gelegenheitsposten

Damen-Konfektion

zusammengestellt und verkaufen diese, der augenblicklichen Zeit Rechnung tragend,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neue	Schwarze	Schwarze	Samt- u. Plüsch-	Neue	Moderne	Farbige
Winter-Mäntel	Astrachan-Mäntel	Frauen-Mäntel	Mäntel	Jacken-Kleider	Seid. Blusen	Woll-Blusen
schwarz, dunkelblau u. modern Farben u. Karos	135 cm lang, neueste Formen, hochgeschlossen und offen zu tragen	in erprobten Schnitten, bei denen kaum eine Aenderung notwendig ist	135 cm lang, größtenteils auf reiner Seide gefüttert beste Verarbeitung	reizende Formen, in schwarz, dunkelblau und modernen dunklen Farben	glatt und bestickt, in dunkelblau, schwarz und gedeckten modernen Farben, Streifen u. Karos	in feinen Farben, Streifen und Karos, sowie in schwarz und dunkelblau
Mk. 7 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 12- 15-19-27-	Mk. 27-35-42- 49-57-69-	Mk. 16-19-25- 32-39-48-	Mk. 29-38-49- 59-72-89-	Mk. 12-19-29- 38-49-62-	Mk. 6 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 11- 17-20-	Mk. 1 ⁹⁵ 3 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 9 ⁷⁵
Grosse Auswahl			Grosse Posten	Grosse Auswahl		
Unterröcke, Morgenkleider, Servier-Kleider, Haus-Schürzen, Tändelschürzen, weisse Schwesternschürzen.			Kinder-Mäntel in modernen einfarbigen und gemusterten Stoffen, für das Alter von 2 bis 13 Jahre	Elegante Damenwäsche, Hemdentuch, Bettdamast, gerauht Körper, Bettuchleinen.		
Mk. 3-4 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 9-12-						

Wir bitten um Beachtung unserer 12 Schaufenster!

Geschw. Alsberg

Inhaber:
Beckhardt & Levy

MAINZ
Ludwigstr. 3 und 5

Sonntag, den 6. Dezember ist das Geschäft von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends offen.

Plauder-Strübchen

Wöchentliche Beilage zum
Rheingauer Bürgerfreund.

Verlag von Adam Etienne, Destrich-Eltville.

1914. * Nr. 49.

Der Alte vom Eulennest.

Roman von Ludwig Blümcke. (Fortsetzung.)

6.

Der Alte vom Eulennest schlummerte nun auf dem Gräberforster Friedhof an der Seite der ihm im Tode schon vor mehr als dreißig Jahren vorangegangenen Gattin. Sein alter Diener Krüger und dessen Gattin trug man bereits acht Tage nach ihm ebenfalls zur ewigen Ruhe. Und Part aber lagen noch ganz unverändert an der alten Ruhestätte, und Buchow schien nicht den mindesten Wert auf das Grab zu legen, das ihm doch jetzt gehörte und dem er hätte Vorteile ziehen können. Vielleicht beruhte sein Verhalten aber auch nur auf kluger Berechnung, vielleicht wollte er damit nur bezwecken, daß niemand auf den Gedanken käme, er hätte ein Interesse an des alten Herrn Tode gehabt.

Was der Schwarzkünstler jetzt eigentlich trieb, wußte kein

Fischläufer, bald den schmetternden Kanarienvogel an und wollte nicht recht mit der Sprache heraus. Tante Malchen besaß nämlich, trotz aller guten Eigenschaften, eine böse Zunge, die vermochte kein Geheimnis zu wahren, darum sollte sie von der heimlichen Verlobung eigentlich noch nichts erfahren.

„Dein Erröten verrät dich, Lotte!“ rief sie jetzt gereizt aus. „Es ist also so, wie die Leute es sich erzählen. Und davon sagst du mir kein Wort? Dein Vater auch nicht? Na, hör mal, das vergesse ich euch nicht so bald!“

„Aber Tantchen,“ stotterte Lotte, noch verlegener werdend, „wir sind ja selber noch gar nicht zur Bestimmung gekommen. Ich begreife nicht, wie die Leute — es ist doch wirklich schrecklich in so einem kleinen Nest! Woher kann denn nur jemand etwas von unserm Geheimnis ahnen? — Ich will ganz offen gegen dich sein: Der Ulrich ist mein heimlich Verlobter. Aber Ostern feiern wir erst die Verlobung.“

„So, so, Ostern! Und Pfingsten Hochzeit, nicht? Und was wird

aus deinem Vater, wenn du ihm nicht mehr die Wirtschaft führst?“

„Tantchen, Vater bleibt ja bei uns. Aber das soll alles noch Geheimnis sein. Du redest zu niemandem davon; willst du mir das versprechen? Dann will ich dir noch mehr anvertrauen.“

Schon lächelte Fräulein Amalie Röder wieder verächtlich, gelobte strengstes Stillschweigen und erzählte, daß ihres Bruders



In den Vogesen: Eine bayerische Fuhrparkkolonne mit requiriertem französischen Schlachtvieh, das zum Ziehen des Wagens benutzt wird. Phot. Frankl.

zu den Vogesen: Eine bayerische Fuhrparkkolonne mit requiriertem französischen Schlachtvieh, das zum Ziehen des Wagens benutzt wird. Phot. Frankl.

Forstgebiet demnächst an den Fiskus verkauft und Ulrich als königlicher Oberförster auf Hirschforst angestellt werden würde. Lotte's Vater würde eine annehmbare Pension erhalten und bei seinem Schwiegersohn verbleiben. Sie wären alle überglücklich deswegen. Muttechen sollte am Ersten auf Ulrich's Kosten in einem andern Sanatorium Aufnahme finden. Man wollte kein Mittel unversucht lassen, eine Besserung ihres Zustandes herbeizuführen.

„Ihr Glücklichen!“ sagte die Tante mit eigentümlichem Gesichtsausdruck. „Ja, Geld besitzt dein Schatz, Lottchen. Er kann schon etwas für Mutter tun. Aber zunächst meinen herzlichsten Glückwunsch!“

Das klang so gepreßt, so merkwürdig. Könnte die Gute ihr denn etwa ihr Glück nicht?

Mit einem Seufzer fuhr das alte Fräulein fort: „Gott gebe euch seinen Segen. Du wirst gewiß viel beneidet werden von den jungen Mädchen in Stadt und Land, mein Kind. Gar manche ehemalige Freundin hat der Reiz schon jetzt zu deiner erbitterten Feindin gemacht.“

Ganz erschreckt erwiderte Lotte: „Aber, liebes Tanten, wie kommst du nur zu der Vermutung? Mein Ulrich ist doch kein Millionär! Ich wüßte nicht, wer mich von meinen Freundinnen hassen sollte.“

„Aber ich weiß es! O, die Welt ist so schlecht, so sehr schlecht, mein liebes, törichtes Kind! Du ahnst nicht, was die Eifersucht alles erfindet und austüftelt. Ich will dir dein Liebesglück ja ganz gewiß nicht trüben, aber es ist meine Pflicht, dich zu warnen und dir wie deinem Schatz, der es hoffentlich nicht für unter seiner Würde hält, mir bald seinen Besuch zu machen, ein lautes: Achtung! zuzurufen. Der Stadtklatsch beschäftigt sich nämlich schon sehr lebhaft mit euch beiden, will ich dir gleich verraten, und es gibt Menschen, die da zu behaupten wagen, Ulrich sei nicht auf geradem Wege zu dem großen Erbeil gelangt.“

Lottchen mußte laut lachen über der Tante Gebaren. „Da hält man Ulrich wohl gar für einen Erbschleicher?“ fragte sie amüsiert.

„Lache lieber nicht, mein Kind. Es ist möglich, daß deine Verlobung dir noch viele Tränen bringt. Es gibt tatsächlich Leute, die das Gerücht verbreitet haben, Ulrich trüge die Schuld an seines Großvaters gar so plötzlichen Tode.“

Wie von einem Blitzschlag ins Gesicht getroffen, fuhr Lotte zusammen bei dieser letzten Bemerkung. „Pfui!“ rief sie dann im Ton höchster Empörung aus. „Und du hast die Lastermäuler noch nicht angezeigt? Ich bitte dich, mir ihre Namen zu nennen, damit ich das Weitere veranlasse! Sprich ganz unumwunden, Tante. Ich möchte alles wissen. Ulrich schuld an seines Großvaters Tode? Hält man ihn etwa gar für einen Mörder?“

„Rege dich nur nicht auf, Lottchen! Auf bloße Gerüchte hin kann man niemand anzeigen. Es dürfte auch dir nicht gelingen, die Urheber dieser Verdächtigung zu ermitteln. Doktor Wadenroder hat in der Kneipe erzählt — das ist Tatsache! — der alte Erlenhorn sei nach seiner Überzeugung keines natürlichen Todes gestorben. Er wolle aber die Sache nicht an die große Glocke bringen, damit sie nicht womöglich für unschuldige Leute verhängnisvoll werden könnte. Zu ändern sei nun doch mal nichts daran. In der Apotheke hat er behauptet, der alte Mann habe von einer Morphinummedizin zuviel eingenommen.“

„Gott im Himmel, was ist das für Gerede!“ stieß Lotte aus, und das Blut wich ihr mehr und mehr aus den eben noch so rosigen Wangen. „Doktor Wadenroder ist als Schwäger bekannt. Aber wenn denn auch so wäre, was könnte Ulrich denn dafür? Wenn sein Großvater vielleicht aus Versehen zuviel eingenommen hätte, so dürfte man dafür doch den Entel nicht verantwortlich machen. Hat der Doktor wirklich so etwas behauptet?“

„Ganz gewiß! Ich weiß es — im Vertrauen gesagt! — von Frau Apotheker Schade. Sag mal, ist Ulrich denn wirklich nur an dem einen Nachmittag bei seinem Großvater gewesen, vordem nicht? Brachte er am Abend zwanzigtausend Mark mit zur Oberförsterei? Was hat es mit dem Gelde nur um alles in der Welt auf sich? Auch darüber soll allerlei gemunkelt werden.“

„Tante Malchen, ich will mich nicht aufhalten. Vater soll mit dir über die Angelegenheit sprechen, heute noch, und wehe denen, die es gewagt haben, einen Ehrenmann, wie Ulrich es ist, in üblen Ruf zu bringen!“

Sie wollte in äußerst gereizter Stimmung das Zimmer verlassen. Doch Tante Malchen hielt sie zurück und schien durchaus noch nicht zufrieden mit dem, was sie aus ihrer Nichte bis jetzt herausgebracht hatte. Sicher war sie keineswegs so fest von des Forstassessors völliger Unschuld überzeugt, wie sie behauptete.

„Ich fühle dir deinen Verdruß vollkommen nach, liebes Kind“, sprach sie hastig weiter. „Und du darfst überzeugt davon sein, daß ich mit allem Nachdruck dem Klatsch widersprochen habe. Doch genügt hat es mir wenig, weil der Verdacht ja tatsächlich vorhanden ist.“

„Aber warum denn nur um alles in der Welt? Was ist denn verdächtig? Sollte Ulrich dem alten Mann denn die giftige Medizin mit Gewalt eingegeben haben?“

„Nein, nein, nicht mit Gewalt! Der alte Herr soll, wie jene erbärmlichen Verleumder wissen wollen, mitten im Gespräch bisweilen die Besinnung vollständig verloren und mit offenem Munde wie ein Ohnmächtiger dagelegen haben. In diesem Zustand hätte Ulrich ihm dann von dem Giftzeug eingegeben. Die

Angelegenheit kommt in nächster Zeit vor Gericht. Davon bin ich überzeugt. Laß nur den neuen Amtsrichter erst da sein. Unser Amtsgerichtsrat Müller ist leidend, der wimmelt sich alles, was ihm auf die Nerven fällt, vom Hals. Mit dem Bürgermeister ist es genau so.“

„Und es wäre gut, wenn vor Gericht Klarheit geschaffen würde“, sagte Lotte. „Dann werden die erbärmlichen Verleumder hoffentlich nicht unbestraft bleiben.“

„Ja, das wollen wir hoffen. Aber wie oft ist schon ein Unschuldiger verurteilt worden! Doch Ulrich wird ja mit triftigen Gründen beweisen können, daß alles Gerede nur auf gemeinen Klatsch zurückzuführen ist.“

Die Ungebuld der beiden kleinen Mädchen, die nicht abwarten konnten, mit dem Schlitten nach Hause zu fahren, machte der aufregenden Unterhaltung schließlich ein Ende. Mit lustigem Schellengeläut ging es auf spiegelglatter Bahn zum Sträßchen hinaus, den verschneiten Wäldern zu. Wie das glitzerte und flimmerte ringsum auf der weißen Schneedecke, wie das strahlte und funkelte im hellen Sonnenschein von den langen Eiszapfen, die überall an den Dächern hingen!

„Sieh nur, Lottchen, das Strohdach vom Ziegenmichel ist ganz mit blankgeschliffenen Edelsteinen umsäumt!“ rief Tringchen, die lebhaftere der kleinen Schwestern. „Und was hat der Mann auf einmal für herrliche Fenster! So schöne Eisblumen gibt es ja in keinem Schloß. Und seine Obstbäume hat das Christkindlein noch nach Weihnachten mit einem Zuckerguß umgeben. Ha, sehr nur drüben der Wald! Das sind ja lauter Weihnachtsbäume! O, der Winter ist doch schön!“

Minchen stimmte ihr begeistert bei, und beide lachten und freuten sich um die Wette. Aber Lotte sah sehr ernst und schweigsam neben ihnen, beantwortete ihre Fragen kaum und schien von der märchenhaften Winterlandschaft rein gar nichts zu sehen. Sie dachte nur an Tante Malchens Mitteilung und glaubte immer wieder die Worte zu hören: „Wie oft ist schon ein Unschuldiger verurteilt worden!“

— Wenn es nun so läme? Wenn Ulrich verurteilt worden? — Sie dachte nicht von dem scheußlichen Verdacht zu reinigen zutragen? Aber sollte ihm wirklich ein Richter so ein Verbrechen auch nicht Unmöglich! Man kannte ihn ja doch als Ehrenmann: auch nicht das mindeste lag in seiner Vergangenheit, das zu irgendwelchem Argwohn Anlaß geben könnte. Nein, nein, er würde glänzend freigesprochen werden, und die Verleumder mußten für ihre Niedertracht büßen! Damit suchte sie alle Angst aus ihrem Herzen zu jagen und ihren Ged. nten eine andere Richtung zu geben.

Doch umsonst. In Tante Malchens Augen lag so etwas Wertwürdiges, Mißtrauisches, ihre Stimme klang so verändert, man mußte es ihr anmerken, daß sie selber, wenn sie es auch noch so sehr bestritt, ein klein wenig an das Gerede glaubte. Sie kannte Ulrich ja doch auch zur Genüge, hatte seinen verstorbenen Vater, seine Mutter genau gekannt. Warum konnte sie denn zweifeln an seiner Unschuld?

Und plötzlich raunte eine häßliche, teuflische Stimme ganz tief in des liebenden Mädchens Herzen: „Die Liebe zu dir, die Angst, Zuchow könnte dich ihm entreißen, hat Ulrich vielleicht in jener Stunde ganz und gar von Sinnen gebracht. Die Verführung war ja so sehr groß: der bewußtlose Greis, die giftige Medizin, das viele Geld im Schrank —“

„Nein, nein, nicht weiter! Das ist Wahnsinn!“ schrie sie laut vor sich hin, die Hände an die Ohren pressend, als hörte sie die furchtbaren Worte tatsächlich und wollte sie nun nicht länger auf sich einwirken lassen.

Die kleinen Schwestern, die gerade so lebhaft von Herzenhäuschen mit bunten Zuckersüßigkeiten redeten, sahen erschreckt zusammen, bezogen die Worte auf ihr Geplapper und schauten ihre „Große“ vorwurfsvoll an.

Da mußte diese lachen, sagte sie zärtlich um und sagte: „Ich spaßte ja nur. Wo steht das Herzenhäuschen? Sprachst ihr nicht eben davon?“

Der Oberförster war soeben heimgekehrt und sah, seine Mädels erwartend, so recht behaglich im alten Sessel am Fenster, rauchte die lange Pfeife und gedachte mit dem behaglichen Gefühl eines vom sicheren Tode Geretteten an die glücklich überstandene Not der verschwundenen Wochen. Ja, wenn Ulrich nicht gewesen wäre! Und nun hoffte er auch, gleich diesem, daß er die Gattin noch einmal wieder gesund an seiner Seite sehen würde. Ein bedeutender Professor, in dessen Anstalt die Kranke schon am ersten Februar überfiedeln sollte, hatte sie genau untersucht, und das Resultat lautete günstig.

Mit Freudengeheiß und blauen Gesichtern stürzte das „Kroppzeug“ herein, begrüßte den Vater mit der gewohnten Lebhaftigkeit und pries die Schlittensfahrt als etwas Köstliches trotz der steifgefrorenen Glieder.

Sobald sie dann in der sogenannten „Kinderstube“ verschwunden waren, schüttete Lottchen ihm ihr Herz aus und vermochte dabei der Tränen nicht zu erwehren.

Er hörte ruhig zu, während seine Miene sich mehr und mehr ernstete, und stieß dann mit einem Seufzer aus: „Niemand anders als Zuchow steckt dahinter! Kind, warst du damals doch nicht zu dem Lumpen gegangen! Aber du konntest das ja nicht wissen. Einen gefährlicheren Feind als diesen Menschen gibt es Gottes Welt nicht. Ich werde gleich zur Stadt fahren und dem Gellatsche auf den Grund gehen. Sollte man so eine Verleumdung für möglich halten?“

Am Abend kehrte Martin in größter Aufregung zurück. Er berichtete an allen Gliedern und sah auf einmal wieder so recht altersschwach und hilflos aus.

„Das ist eine Sache!“ sprach er ganz heiser, nachdem er sich in seinen Sessel geworfen, daß das alte Stüd Möbel in allen Ecken knackte. „Ich sage gar nichts, wenn morgen der Gendarm kommt, um Ulrich und mich selber zu verhaften. Kinder, welche Missethate von Gemeinheit! Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich tatsächlich mit der Angelegenheit, es handelt sich nicht nur um Weibergewalt. Doktor Wadenroder wurde bereits verurteilt. Die Leiche wird wahrscheinlich morgen ausgegraben werden. Der Kreisarzt ist jedenfalls bestellt. Man glaubt, Ulrich sei mit mir gemeinsame Sache gemacht. Die Forstasse sei uns beiden bestohlen worden, und zufällig von einer bevorstehenden Revision benachrichtigt, sollen wir den Mordplan ebenfalls gemeinsam erdacht haben, nachdem uns alle andern Auswege versperrt waren. Das muß mir auf meine alten Tage verfahren! Kind, warum erlebe ich das noch! Diese Schande! Blaumeier! — Und werden wir auch freigesprochen — ganz freigesprochen können wir niemals dastehen, wie alles liegt.“

Lotte stand mit totenblassem Gesicht vor dem erregten Vater und konnte nur stammeln: „Noch lebt ein gerechter Gott!“

„Diese Schande!“ stöhnte Martin immer wieder. „So ein Schimpf von Gemeinheit! Es steckt ein scharfsinniges, bewundernswürdiges System in dem ganzen Treiben unseres lieben Nachbarn. Ich bin überzeugt davon, daß von Zuchow alles ausgeht. Hätte ich den Schuß nur hier in meinen Häuten! Um Ulrich ist mir sehr bang. Wäre der Junge nur hier! Möchte ihn gleich sehen. Aber wahrscheinlich trifft man ihn nicht zu Hause. In dem hellen Mondschein dürfte er wieder auf der Jagd nach dem Freischütz sein.“

„Vater, ich laufe schnell einmal hinaus!“ rief Lotte darauf. „Der Weg ist ja gut. In zwanzig Minuten bin ich draußen.“

„Unfinn, dann kann Fritz doch lieber gehen. Es ist bitterkalt geworden. Wir haben achtzehn Grad.“

„Nein, nein, die Kälte macht mir nichts aus. Fritz findet ihn, wenn er etwa noch draußen sein sollte. Laß nur gut sein, Mädchen! Ich ziehe mir Mutters Pelzjackett an. Wir müssen entschieden heute noch Rat halten, wenn es so steht. Ich bringe dich mit.“

„Aber Martin noch ein weiteres Wort dagegen einwenden konnte, war sie schon davongeeilt.“

Was sie hinaustrieb in die sternklare, eisigkalte Winternacht, war nicht allein der Wunsch, den Geliebten noch heute in der Oberförsterei zu sehen, damit man über die skandalöse Geschichte beraten könnte, sondern mehr noch das auf einmal wieder mächtig in ihr gewordene Gefühl der Angst vor einer ihr bevorstehenden, noch weit größeren Gefahr: der „Freischütz“, man den geheimnisvollen Wilderer nur noch nannte, würde heute sein Unwesen treiben. Ein paar Abende war alles gewesen. Aber diese Nacht mußte ihn ja der helle Mond tödlich töten.

Der Schnee knirschte unter Lottchens Schuhen, und wie mit ihren Nadeln stach ihr der Frost ins zarte Gesicht. Fast tagelang behnte sich die weite Winterlandschaft vor ihr aus, wie ein überbares Märchenland, und völlig verändert kam ihr alles hier draußen: das waren nicht mehr die ersten schwarzen Eichen zu ihrer Rechten, sondern glitzernde Christbäume mit beschwerten Zweigen. Die sonst so öden, schroff abfallenden Sandhügel am Flußufer strahlten ebenfalls von funkelnden Eiskugeln, und in der rauschenden Strömung, die ihrer warmen Wellen wegen selbst bei großer Kälte nicht zuzufrieren pflegte, schwebte sich die Mondscheibe mit einer Klarheit und Helle, daß sie mit Händen greifen zu können wähnte.

Welch eine Sternenpracht hoch oben am tiefblauen Nachthimmel! Einen andächtigen, bewundernden Blick hinaufwerfend den fernsten Welten, die ihr wie Blinkfeuer aus dem Meer der Finsternis entgegenleuchteten, sprach die späte Wanderin mit ihren Händen vor sich hin: „Der eure Bahnen lenkt, wird uns unsere Wege weisen. Herr, du Allmächtiger, führe alles zum guten Ende!“

Nun stand sie vor dem Häuslein, das Ulrich noch immer bewohnte und vor ihrer Hochzeit auch nicht mehr zu verlassen gedachte. Mächtige Eiszapfen hingen vom Dach herunter, und die nur notdürftig von Strohmatten verdeckten Fenster waren dicht zugefroren. Kaum vermochte sie festzustellen, ob drinnen noch Licht brannte, oder ob es bereits dunkel war.

Schüchtern klopfte sie ans Fenster des Kämmerleins, in dem die alte Mathilde zu schlafen pflegte. Diese saß noch in der Ofenecke und stridte, wurde aber erst aufmerksam, als das Pochen sich mehrmals recht laut wiederholte.

„Herr Gott, was gibt's denn noch so spät? Wer ist da?“ rief sie erschreckt aus und steckte den mit einem dicken wollenen Tuch umwickelten Kopf durch die Tür. „Was — das gnädige Fräulein von der Oberförsterei! Herr des Himmels, was bedeutet das? Ist die Polizei schon da?“

„Mathilde, ich habe nicht lange Zeit. Ist Herr Erlenborn zu Hause?“ fragte Lotte hastig, ohne die Fragen zu beachten.

„Nein, der Herr Forstassessor ist draußen. Weiß nicht wo. Ach Gott, so kommen Sie doch nur ins Warme, liebes, gnädiges Fräulein. Sie erstarren ja draußen. Was ist denn nur geschehen?“

„Nichts weiter, Mathilde. Ich habe nur etwas zu bestellen von meinem Vater. Können Sie mir denn nicht angeben, nach welcher Richtung der Herr Forstassessor gegangen ist?“

„Nein, das kann ich nicht. Es würde auch nichts nützen, denn er ändert die Richtung wohl zehnmal, um Leute, die ihn etwa beobachten, zu täuschen. Aber so kommen Sie doch nur herein und wärmen Sie sich ein wenig. Vielleicht ist er bald zurück. — Herr Gott, ich bin so erschrocken! Dachte ich doch, die Polizei wollte etwas von meinem guten, jungen Herrn.“

„Die Polizei?“ fragte Lotte aufhorchend. „Was sollte die denn wollen?“

„Die Leute munkeln doch vom Eulenneß so grausige Sachen. Aber was weiß ich?“

Also die Leute, mit denen Frau Großlaus in Verführung kam, wußten auch schon etwas.

Mit einem flüchtigen „Gute Nacht!“ rannte Lotte davon, Mero, den treuen Hund, an der Seite. Sie wollte versuchen, Ulrich auch so zu finden.

Trotz der eifigen Kälte stand der pflichteifrige Forstassessor nun bereits über eine Stunde an jener alten Buche, unter deren Zweigen der Oberförster in seiner Verzweiflung um Haarsbreite den Schritt ins ewige Dunkel getan hätte. Wenn der Freischütz heute kommen sollte, dann würde er höchstwahrscheinlich hier vorüberstreichen. Und von dieser Stelle aus könnte man ihn vorzüglich beobachten. Da die meisten sonst von ihm gewählten Schleichwege der Schneemassen halber zurzeit nur sehr schwierig oder überhaupt nicht zu passieren waren, so glaubte Ulrich in seiner Annahme nicht fehlzugehen. Also hieß es geduldig ausharren, mochte die Kälte auch immer unerträglicher werden. — Bart und Augenbrauen bedeckte der Reif, die Augen schmerzten heftig, Hände und Füße schienen erstarrt. Doch das verdroß den Jägermann nicht. Er wollte seinen Unterbeamten in allem ein Beispiel geben. Sicher stand heute keiner von ihnen draußen.

Da raschelte etwas drüben in den Tannen, und es war, als fiele eine schwere Schneemasse von den Zweigen auf die froststarre Erde. Ulrich rief sich die Augen und starrte angestrengt nach der Richtung.

Alles wieder still und nichts zu erspähen. Aber gerade das schien ihm verdächtig. Hätte sich drinnen ein Tier des Waldes bewegt, dann würde nach dem Sturz der Schneemasse das Geräusch um so vernehmlicher geworden sein, da jenes erschreckt davongelaufen wäre. Noch stand er, den Kolbenhals seiner Büchse mit der fast verklammten Rechten umfaßt haltend, in größter Spannung scharf beobachtend hinter der Eiche. Da — ganz leises Knirschen, kaum hörbares Schlurfen. Ein Schatten bewegte sich langsam unter den Zweigen, eine geduckte Gestalt: der Freischütz! Es kann kein anderer sein.

Blitzschnell reißt Ulrich seine Büchse an die Wange und ruft mit wahrer Löwenstimme: „Halt! Sofort aus dem Busch und Arme hoch, oder ich schieße!“

Ein paar Sekunden Totenstille. Darauf gibt er noch einmal den Befehl und streckt den Kopf ein klein wenig weiter hinter dem dicken Stamm hervor, um genauer sehen zu können. Etwas wie ein Gewehrknall blinkt dicht über der Erde. Und jetzt — ein Blitzstrahl, ein Knall, den das Echo laut hallend von zwei Seiten wiederholt, — Ulrich ist es, als erhalte er an die rechte Seite einen furchtbaren Schlag, er stößt einen Schrei aus, glaubt feuerfarbene Ritzadäler zu sehen und bricht zusammen.

Die Büchse entfiel seiner Hand im Sturz und entlud sich. Warmes Blut rieselte ihm über das Antlitz und färbte den Schnee mit seinem dunklen Rot.

Die schattenhafte Gestalt unter den Tannen aber schnellste empor aus ihrer geduckten Stellung, stieß in Eile eine neue Kugel

und neue Hoffnung beseelte sie. Ihr und sein Taschentuch, sowie den Schal, den sie um den Kopf trug, als Binden benutzend, gelang es ihr, den Blutstrom seiner Wunde wenigstens etwas zu hemmen.

Da stand er nun vor dem leblos daliegenden Forstassessor, der gefürchtete Schwarzkünstler mit dem hohnlachenden Galgenesicht. Schon hob er sein Gewehr, um noch einmal aus nächster Nähe auf sein Opfer zu feuern; ein klein wenig bewegte sich der Kopf nämlich noch. Aber erschreckt hielt er inne, denn ganz deutlich schlug Hundebell an sein Ohr und der Ruf einer menschlichen Stimme.

„Verflucht! da ist also doch noch einer von den anderen Förstern draußen!“ stieß er aus und hielt es für ratsamer, sich unverzüglich von dannen zu machen und die Kugel für den Notfall zu sparen. „Ist er noch nicht ganz tot, so dürfte die Kälte ihm wohl bald vollends den Garaus gemacht haben“, tröstete er sich im Davonlaufen.

„Nero, such! Such, mein Hund!“ feuerte Lottchen ihren Begeisterung zu immer neuem Eifer an, und mit leuchtender Brust rannte sie vorwärts durch Dickicht und über Schneemassen, der Richtung, von der sie die Schüsse gehört, nach. „O Gott, wenn er nicht mehr lebte! Das mußte ein Wehrmann aus seinem Munde gewesen sein!“ stöhnte sie, und furchtbare Bilder des Grauens traten vor ihre Seele. Fast konnte sie nicht weiter; die Knie bebten, die Füße versagten ihren Dienst, sie glaubte umzufallen, — aber die Sorge um den Geliebten verlieh ihr doch immer neue Kraft.

Und nun bellte Nero plötzlich sehr lebhaft unterbrochen an derselben Stelle. Unter der alten Buche war das. — Gott im Himmel — da lag ein dunkler Körper der Länge nach ausgestreckt im glitzernden Schnee!

„Ulrich!“ gelte es von Lottchens Lippen, und schon kniete sie neben dem Leblosen, schaute ihm mit Entsetzen ins blutbesudelte Antlitz, schrie wieder und wieder seinen Namen, umfaßte den fast erstarrten Körper mit ihren beiden warmen, weichen Armen, rüttelte ihn, richtete ihn ein wenig auf und hörte etwas wie leises Stöhnen über seine Rippen kommen.

„Gott sei gepriesen, er lebt!“ jubelte es da in ihrem Herzen,



Nach der Einnahme von Antwerpen: Besichtigung eines deutschen Schützengrabens vor Antwerpen durch die Kriegsberichterstatter und Militärattachés. Phot. R. Guschmann.

„Hörst du, Schatz, wir dürfen hier nicht länger bleiben. Komm, ich helfe! Du mußt aufstehen!“

Damit umschlang sie ihn mit ihren festen Armen und versuchte ihn zum Stehen zu bringen, den schweren Mann, der auch nicht die mindeste Gewalt über seine Glieder zu haben schien. Die Liebe verlieh ihr Riesenkraft.

Vielleicht begriff er doch etwas von dem, was sie ihm zurief, jedenfalls machte er einen krampfhaften Versuch, sich auf ihre Schulter zu stützen und dann langsam neben ihr her zu schreiten. Doch schon nach wenigen taumelnden Schritten sank er wieder in die Knie. Dennoch ließ sie den Mut nicht sinken: es mußte gehen. Und es ging, wenn auch unter ungeheuren Schwierigkeiten. Sie gelangten wenigstens bis an den Weg, der zur Försterei führte.

Da nahte Hilfe: des alten Martin Riesengestalt tauchte in der Ferne auf, und wie einem von Gott gesandten Engel jubelte



König Ferdinand von Rumänien, Nachfolger und Neffe des verstorbenen Königs. (Mit Text.)



In Russisch-Polen: Deutsche Soldaten kaufen bei der Bevölkerung Lebensmittel. Phot. Groß.



Vom Kriegsschauplatz in Frankreich: Verteilung von Liebesgaben.

ihm zu. Die Ungebild hatte ihn, als seine Tochter noch nicht kam, aus dem Haus getrieben. „Herr des Himmels, was ist denn das? Führst du einen Be-“ war seine erste erstaunte Frage. Doch schnell begriff was geschehen war, und nun trugen Vater und Tochter den schwerverwundeten mit vereinten Kräften behutsam weiter, ohne seine Füße den Erdboden zu berühren brauchten.

Bald lag Ulrich weich gebettet in sicherer Hut, seine Wunde gewaschen und gekühlt, starker Wein erwärmte und stärkte seinen Körper, und der Oberförster stellte als in chirurgischen Dingen erfahrener Mann fest, daß keine direkte Lebensgefahr vorlag, da das Geschloß zum Glück in schräger Richtung die Stirn getroffen und darum nicht in den Kopf eingedrungen war, sondern nur eine Streifwunde verursacht hatte. Allerdings schien diese nicht unbedeutend, und schleuniges Zurateziehen eines Arztes hielt er

Phot. A. Grohs.

Fluchtversuch allerdings ausgeschloß, und auf Martins sofortiges sehr energisches Einschreiten wurde der Haftbefehl einstweilen aufgehoben. Doch bestand das Gericht darauf, daß der Verwundete ins städtische Krankenhaus geschafft würde, sobald er transportfähig wäre, damit er dort sicherer bewacht werden könnte.

Nun, heute und morgen war an die Überführung noch nicht zu denken. Ulrichs Zustand schien nämlich doch weit bedenklicher, als man ursprünglich angenommen.

Mit Engelsgeduld und fast übermenschlicher Ausdauer waltete Lottchen ihres Amtes als Pflegerin. Kein menschliches Wesen hätte sie an treuer, hingebender Liebe überbieten können. Ach, wie gern würde sie jedes, auch das allerschwerste Opfer für den Geliebten gebracht haben, wenn nicht jeder neue Hoffnungsschimmer sofort von dunklen Wolken verdeckt worden wäre, wenn die eine bange Frage nicht gewesen wäre: Was wird werden, wenn er genesen ist?

er zu berichten wußte, ging nur zu deutlich hervor, daß man allgemein von des Forstassessors Schuld überzeugt war. Er selber wollte ja nicht daran glauben, wußte seinen Argwohn aber doch nur schlecht zu verbergen.

Benige Stunden, nachdem Doktor Wattenroder die Oberförsterei verlassen hatte, erschien der Gendarm aus der Stadt und meldete dem Oberförster, daß er Befehl habe, den Forstassessor Ulrich Erlborn zu verhaften. An die Verwundung mochte der Mann des Gesetzes durchaus nicht glauben, hielt sie viel mehr für einen bloßen Vorwand und gab sich erst zufrieden, als man ihm den besinnungslos im Fieber Daliegenden zeigte.

Unter diesen Umständen

schien aber ein

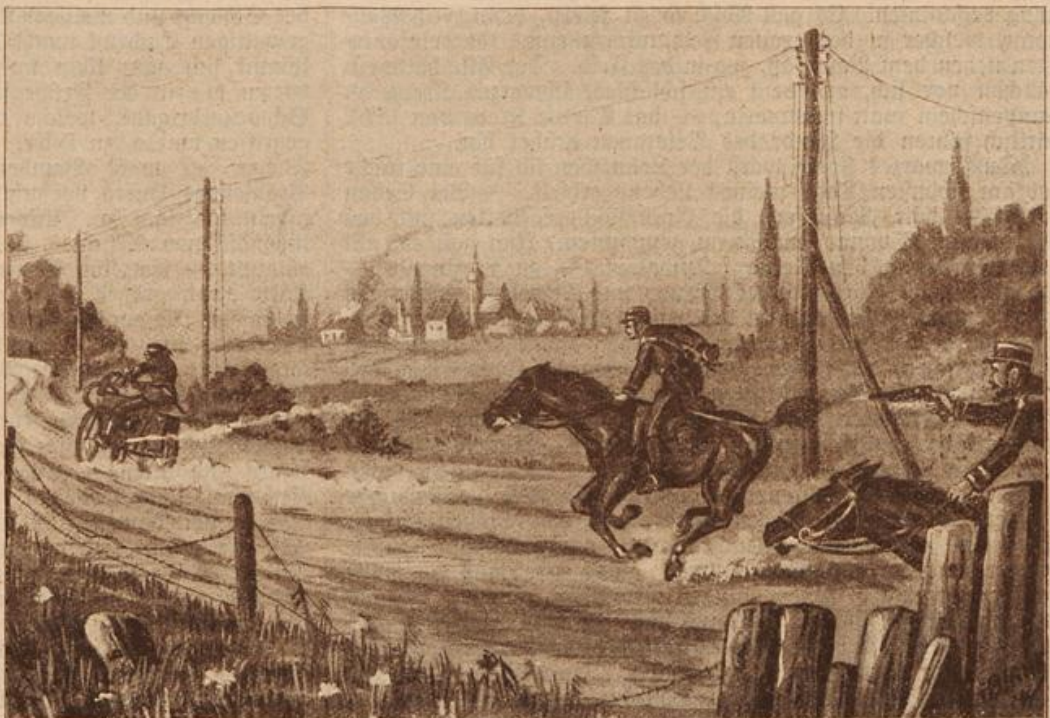


Prinz Wolrad-Friedrich zu Waldeck-Pyrmont. (Mit Text.)



Marchese di San Gintiano †. (Mit Text.)

durchaus notwendig. — Fröhlich sofort zur Stadt fahren, um den Wardenroder zu holen. Der war denn auch bald zur Stelle, bestätigte Martins Annahme, legte einen künftgerechten Veran, verschrieb Fiebermittel, anderes und erteilte Lottchen, im erklären, die Krankenpflege übernehmen zu wollen, Rat und Verhaltensmaßregeln. Er hatte er mit dem Ober- in dessen Bureau noch eine weitere Aussprache wegen der in Stadt alle Gemüter erregenden Unbalgeschichte. Aus dem, was



Verfolgung eines Motorradfahrers durch feindliche Kavallerie. (Mit Text.)

Originalzeichnung von D. Blauf.

Die Häfcher standen ja vor der Tür und warteten auf ihn. Und würde es ihm gelingen, seine Unschuld so zu beweisen, daß er matellos dastände vor aller Welt? Immer von neuem fiel ihr ein, was Tante Malchen mit solchem Nachdruck von unschuldigem Verurteilten sagte. Und in schwarzen Stunden trat wieder und wieder das gräßliche Gespenst vor sie hin, das da sagte: „Aus Liebe zu dir ist er zum Verbrecher geworden.“ Mochte sie diesen fürchterlichen Gedanken auch noch so entschieden abweisen und durch hundert Gründe widerlegen, er ließ sich nicht ausrotten.

So schwebte denn jetzt, nachdem wie durch ein Wunder des Himmels die erste große Not gehoben war, eine noch weit schwerere Sorge als dunkle, verderbend drohende Wetterwolke über dem alten, grauen Hause. Es schien, als sollte von dieser Stätte die Freude auf ewig verbannt sein, als dürfte in den Mauern des ehemaligen Klosters kein frohes Lachen mehr erklingen.

Auch nicht eine Spur von Gewissenspein verspürte der entmenschte Schwarzkünstler, als er nach verübter Tat wohlbehalten in seinem Schlupfwinkel angelangt war. Sein Herz erfüllte vielmehr ein Gefühl der Genugtuung und Befriedigung: Dein ärgster Widersacher existiert nicht mehr, du hast ihn besiegt. Jetzt bist du Herr in den Wäldern.

Doch schon am nächsten Tage sollte ihm sein Hochgefühl arg vergällt werden, einmal, weil er erfuhr, daß der Forstassessor doch noch lebte, und dann noch mehr durch eine Bemerkung, die er zufällig in der Schnapsbude auffing. Ein zerlumpter Gesell, mit dem er oft gezecht, sagte nämlich in der Trunkenheit zum Wirt:

„Ich warte ja nur darauf, daß eine hohe Prämie auf den Kopf des Freischützen gesetzt wird. Die werde ich mir dann verdienen, denn ich weiß, wer in seiner Kammer um Mitternacht, wenn Neumond ist, Freikugeln gießt. Habe Ziegel, Kugelzange und Blei selber in seinem Kasten gesehen, als ich mal bei ihm pönnte. Weiß auch, wo er seine Schlingen verwahrt, und noch weit mehr.“

Das konnte nur auf ihn, den die Förster den „Freischützen“ nannten, gemünzt sein, denn bei ihm hatte der Mensch unlängst einmal genächtigt und jene Gegenstände, die er zur Herstellung seiner Kugeln benutzte, höchst wahrscheinlich gesehen.

Was noch weiter gesprochen wurde, hörte er nicht, aber das Vernommene genügte ja auch schon vollkommen, um ihn zu der Überzeugung zu bringen, daß seines Bleibens im Städtchen nicht mehr länger sein dürfte. Er verließ also die Wirtstube und ging mit sich zu Räte.

(Schluß folgt.)

Der Väter Ruhm — der Söhne Sieg!

Ein Kriegsbild von Fritz Daum. (Nachdruck verb.)

Es braust ein Ruf wie Donnerhall! — Gedämpft klang der bewegende, ernste Sang deutscher Brüder von der Straße herein in das stillfriedliche Wohnzimmer des pensionierten Zugführers Wallmann. Die ganze Familie, Vater, Mutter, Brüder und Schwestern saßen in erster Stimmung beisammen. Es galt Abschied zu feiern, denn Fritz Wallmann, welcher in der grauen Felduniform eines Gardeinfanteristen neben dem Vater saß, zog in das Feld. Der Alte hatte ein Kästchen vor sich, aus dem ein schlichtes, schwarzes Kreuz im Lampenschirm matt schimmerte, — das Eisene Kreuz von 1870. Zärtlich fuhren die Hände des Veteranen drüber hin.

„Du schwarzes Kreuz warst der Lohn, den ich für eine rasche Tat am schönsten Tage meines Lebens erhielt. — Bei Sedan war's! — Wir ‚Maitäfer‘, die Gardefüßliere, hatten mit den Gardejägern Givonne im Sturm genommen. Nun galt es, mit Todesverachtung den Feind festzuhalten, — zu umzingeln — und zu fangen! Fürchterliches Granat- und Gewehrfeuer prasselte auf uns nieder. Ringsum in der ganzen waldig hügeligen Landschaft wurde erbittert gerungen. Sedan — war der Mittelpunkt aller Deutschen. An einigen Gardebatterien, die ihren Eisenhagel dem Feinde zusandten, stürmten wir vorüber. Die Luft war voll pläsender Granaten, wir achteten sie nicht, ebenso wenig des Jammers der umherliegenden Verwundeten. Nur vorwärts — war unsere Lösung! — Dort liegt Hayes, — es muß genommen werden. Zuerst Schnellfeuer — dann drauf! Wie die Rasenden wehrten sich die französischen Jäger, doch den Stößen unserer Bajonette vermögen sie nicht lange standzuhalten. Laute Kommandos — braufendes Hurra! Haus um Haus — Gasse um Gasse mußte in zähem Ringen genommen werden. Immer neue Verteidiger quollen uns aus den Straßen entgegen — es war eine blutige Arbeit. Plötzlich rasender Galopp und dumpfes Dröhnen am jenseitigen Dorfausgang. Französische Geschütze, zehn an der Zahl, rasselten heran. Hauptmann von Wilsleben rief mit seiner hellen Stimme: „Jungens, die müssen wir haben!“ — Ein Hurra antwortet. Schnell stürmen wir vor, eine Salve soll gegeben werden, nicht alle hören das Kommando. — Unser

Premierleutnant v. R. stürzt sich auf das vorderste Geschütz und sticht einen Fahrer herunter. Sofort sprengen der Geschützfürher und ein Offizier auf ihn ein. — Ich sah es, machte einen Satz vor, schielte den Offizier nieder und jage dem Geschützfürher ein Bajonett zwischen die Rippen. Der brave Premier aber hat von all dem nichts gemerkt, er sagte die Spigenpferde am Bügel und wollte sie zur Seite reihen, da rennen die Kasse der beiden von mir getöteten gegen ihn und er stürzt in die Knie. Nun schlug ich die widerspenstigen Gänse mit dem Kolben auf die Nase und reihe meinen Leutnant wieder hoch, wobei ich von den bäumenden Tieren manchen Puff bekam. Aber der Zed war erreicht, die Kolonne geriet ins Stoden und nun stürmten unsere Füßliere von der 5. heran. Nach kurzem, mörderischem Kampf waren die zehn Geschütze erobert. Das geschah unter dem heftigsten Feuer aus den umliegenden Häusern, die jetzt von den andern Kompagnien genommen wurden. — Dann stürmten wir den Garonnwald, wo unser Füßli Goldader einen französischen Abler mitten aus einem Haufen Feinde herausholte. Kurz nach vier Uhr begann das donnernde Krachen aller deutscher Geschütze gegen Sedan! — Da — die weiße Fahne stieg empor, Sedan ergab sich. Der Kaiser Napoleon gefangen! Am Abend dankte mir unser Premier für mein kameradschaftliches Beispringen und mehrere Tage später erhielt ich vor versammelter Mannschaft das Kreuz. Ich war glücklich — selig! Nun ziehst du, mein Junge, hinaus, um für Deutschlands Ehre zu sechten. Nimm den Segen mit dir, der aus dem schlichten Kreuze deines Vaters ruht. Gott schirme dich, mein Sohn — halte dich deines Namens als Deutscher würdig — und sei tapfer!“

Fritz Wallmann erhob sich tiefbewegt, reichte dem Alten die Hand und sagte: „Nimm mein Gelöbniß, Vater, daß ich mich deiner wert zeigen will, der alte Ruhm soll nicht von unsern Fahnen weichen!“

Es war ein erhebendes Bild altdeutscher Treue, Vater und Sohn, Hand in Hand vor dem alten Ehrenzeichen. So schied Fritz Wallmann von den Seinen! —

Tage voll tiefster Erregung und höchster Erhebung folgten. Solch eine gewaltige Kundgebung hatte die Welt noch nicht erlebt. Da — mächtige Glodentöne brausen über das deutsche Land, — Siegesbotschaft durchzuckt die gewitterstille Stille des bangen Wartens. — Wenige Tage darauf liegt ein Feldpostbrief des Sohnes vor dem alten Wallmann. Zitternd nimmt er die Brille zur Hand. „Mutter, seht dich, ich lese euch vor, was Fritz schreibt.“

Die alte Frau faltet die Hände, die Schwestern halten sich umschlungen. Der Vater liest.

Feldlazarett Nr. 6, den 26. August 1914.

Herzliche Eltern und Schwestern! Gott war mit uns! Wir haben gesiegt! Ich bin, bis auf eine tüchtige Schramme im Gesicht, heil und munter. Ein Geschößplitter hat mir die linke Wange aufgerissen. Mein Kopf ist ganz verwickelt, das linke Auge geschwollen, aber mit dem rechten langt es schon zum Schreiben. Jetzt will ich Euch ausführlich von der Schlacht und meinem Anteil daran berichten. — Welch einen gewaltigen Eindruck macht das Ganze auf den einzelnen! — kommt sich ganz klein und verloren vor. Am Samstag (22.) hörten wir in der Frühe schon Geschützdonner. Wir eilten der Schwesterbrigade, welche von starken, feindlichen Kräften angegriffen wurde, zu Hilfe. Hoch oben in den Lüften rattert ein Flieger, er wirft Bomben, doch ohne Schaden anzurichten. Braufendes Hurra vor uns — dort steht der Kronprinz — wie jubeln wir ihm zu. Unvergessen bleibt mir der Anblick dieses jugendfüllen Gesichtes, in dem es so froh aufblüht, als er uns zuwinkt. — Einzelne Verwundete schleppen sich vorüber, — der Lärm wird größer, — dort steht eine Batterie. Hei, wie die schwarzen Jünger Barbaras so sinkt ihre Geschütze bedienend. Weiter — weiter! — Vor uns heftig rollendes Feuer, das angenehme Getader der Maschinengewehre. Und dort, — von die ersten Rothosen — Gefangene — stumps ergeben, 76ern Posener vom 5. Korps zurückgebracht.

Plötzlich ein dumpfer Schlag — in Gedanken schnelle folgt ein Krach und Steine — Erde — Kugeln sprühen umher. Die ersten Opfer aus unsern Reihen! Arme Kerls. Mancher von uns wird blaß, — doch dann ergreift uns eine Wut. — „Vorwärts“, ruft eine Stimme in eines jeden Brust! — Und wir gingen vor. — E-nen Hang hinunter Du hättest Deine Freude an uns gehabt! E-nen Hang hinunter unter Granat- und Kugelnregen, dann ein schmetterndes Signal und drauf mit dem Bajonett. — Hui, wie die Kerls, die vorher wirklich brav geschossen hatten, ausriffen. Wir nach, bis ein rasendes Feuer uns Halt gebot. Rrrrrrr! — Aha, Maschinengewehre vor uns, in einer buschigen Waldlichtung. Es entspinnt sich ein unaufhörlich rollendes Feuergefecht. „Donnerwetter“, meint mein Nebenmann, „die Kerls haben ja noch die alten Klammotten von Siebzig am Leibe!“ — Wirklich

Die rotblauen Männchen überall im Felde herum. Wie man sehen wir Feldgrauen dagegen aus. Die feindliche Artie hat sich eingeschossen, Erde und Eisen spritzt umher, es ungemeinlich. Ich sehe sehnsüchtig nach den Maschinenorgeln drüben. Da durchzuckt mich ein Gedanke!

Herr Leutnant, dürfte ich mit ein paar Mann dort in jenes Licht, ich glaube, von da ließe sich etwas gegen die Knarren richten!"

Der Leutnant sah hinüber: „Na, in Gottes Namen, Gefreiter! Sie sich nicht zu weit vor, Sie werden wohl von jener dort Feuer kriegen!"

Rasch nahm ich mir vier Sektionen, meine besten Kameraden, und wir pürschten uns rechts heraus. Allerdings rasselte ein kleiner Kugelschauer über uns her, als wir eine kleine Felsenkuppe erreichten, um das Buschwerk zu besetzen. Am Rande des Felsens legten wir uns nieder und richteten ein wirksames Maschinengewehr auf die Bedienung der Feindesartillerie.

Natürlich entschlossen sie uns bald, aber ehe sie uns vorgehen konnten, machten die Unsern einen Sprung vor. Nun traten auch wir auf den Plan. Tief meinen Kameraden zu und stürmten — ganze 15 Mann — mit lautem Hurra zwischen die Feindeslinien. Ein kurzes Ringen — und die Arbeit war hier getan. Aber nun Leben in die Schützengraben der Feinde, die plötzlich unsere Kompanie vorgehen sahen. Sie sprangen tief zwischen uns durch. Für einige Augenblicke befanden wir uns inmitten des linken Flügels der Feinde und mußten uns in Entfaltung aller Kräfte wehren.

Da klangen schon die Hurras der Feinde — gottlob — ich war dem Feinde entronnen, heil bis auf eine Schnittwunde am linken Arm.

Mit Jubel begrüßten uns die Kameraden. Der Hauptmann rief: „Gefreiter Wallmann, Sie sind ein Held!"

„Ja, da muß ich Sie wohl für Ihren eroberten Knarrkommando danken?"

Herr Hauptmann, ich bitte bei der Kompanie bleiben zu dürfen!" — Ich hatte wahrhaftig Angst, doch der Hauptmann antwortete: „Halt's nicht anders erwartet! Feldwebel, sammeln Sie die französischen Krumpzeug und hinter die Front damit. Vor!"

Ich werde an Sie denken, Wallmann!" — dies Wort unseres Hauptmanns hallte mir vor den Ohren. Mit Tollkühnheit rannte ich los, mußten dem Feinde auf den Faden bleiben. — Vor uns ein Dorf. Lautes Geläut tönt vom Kirchturm herüber. Plötzlich stürzen die Unsern reihenweise nieder. Was ist das? — Im Dorf drauf los! — Auf dem Turm standen Maschinengewehre, die das Lärmen hörte man das Gefnatter nicht. Den Küstern einen feindlichen Offizier bringt man heraus, ein paar Schlägen ist ihr wohlverdienter Lohn. Überall Verrat! —

Schlachtenlärm nimmt zu, die Erde bebt! Unaufhörlich und krachen die Granaten hernieder. Nur ein Gedanke durchläuft uns alle — ran an den Feind! — Plötzlich ein dumpfer Schuß — hellprühendes Feuer — mein Vordermann stirzt mich — ich spüre einen heißen, schmerzenden Schlag an der Brust und taumle betäubt zu Boden. — Wie aus weiter Ferne höre ich das Dröhnen und Rasseln, welches die vorrückenden Kompanien verursachen. Dann nichts mehr — bis ich erwache — von entsetzlichem Durst gepeinigt. Ich bin wie ein Toter. Mit Mühe reiße ich das rechte Auge auf — das linke ist fest verklebt — und sehe mich um. Es ist Nacht. Meine Hand fährt über nasses, betautes Gras — ich reiße mich davon aus und laue es mit Bier. Schwäche übermannt mich — wie lange ich gelegen, weiß ich nicht. Im Hintergrund vernehme ich das Wimmern und Stöhnen der Kameraden — vielen andern — Freund und Feind! Lichter wird es, Sonntag dämmt herauf, da dröhnt es wieder — die Nacht geht weiter — weiter — ich schlafe ein. —

Heftiger Schmerz weckt mich. Ich liege in einem Auto, werde zum Verbandplatz gebracht, verbunden, dann geht es in das Feldlazarett. Hier liege ich nun und werde vorzüglich gepflegt. Der Doktor sagt, wenn ich ganz — ganz ruhig bin, sei ich wieder geheilt und dienstfähig. Ach, was werden meine

Kameraden bis dahin alles erlebt haben? Ich habe meine Pflicht getan — Du brauchst Dich Deines Sohnes nicht zu schämen, lieber Vater! Nun grüße ich Euch alle recht herzlich, danke dem lieben Gott, der uns behütet hat!

Euer Sohn und Bruder

Krieg.

Es blieb still in dem Zimmer nach den Worten des Alten, die Herzen aber schlugen in heißem Dank zu Gott, dem Lenker der Geschichte aller Völker.

Fußbekleidung unserer Schulfinder im Winter.

In den meisten Fällen rühren die vielen Plagen, die unsere Lieblinge während des Herbstes und Winters in Gestalt von Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Hals- und Mandelentzündungen heimzusuchen, von nassen und kalten Füßen her, die sich die Kleinen auf dem Schulwege zu holen pflegen, wenn das Schuhwerk nicht zweckmäßig und widerstandsfähig war. Die Unachtsamkeit der kleinen Gesellschaft, die gerade mit Vorliebe die schmutzigsten Straßenübergänge ausfindet oder in die größten Pfützen mitten hinein-tappt, ist bekannt genug, ebenso die tief eingewurzelte Abneigung gegen Gummischuhe, die stets verloren oder stehen gelassen werden. Aus allen diesen Gründen ist es dringende Notwendigkeit, derartig widerstandsfähiges und zweckmäßiges Schuhwerk anzuschaffen, das Überschuhe entbehrlich macht und gegen die Folgen aller Unachtsamkeiten schützt. Hierbei muß schon bei Anlauf der Stiefel Sorge getragen werden. Man wähle ein festes, dabei aber schmiegsames Vorkalfleder und Doppelsohlen und achte auch darauf, daß bei Schnürrieffeln die Lasche nach Art der Bergsteiger- und Pfadfindertiefel auf beiden Seiten am Schaft angenäht ist, also ein Einbringen von Nässe von obenher, wie es bei starkem Regen oder Pfützenlauf so leicht vorkommt, ausgeschlossen ist. Zweitens kaufe man alles Schuhwerk so

weit oder lasse es so anfertigen, daß noch ganz bequem eine starke Einlegesohle aus Kork, Stroh, Luffa oder Linoleum darin Platz finden kann. Diese Einlegesohlen schaffe man gleich doppelt an und Sorge dafür, daß sie täglich ausgewechselt und das unbenutzte Paar getrocknet wird. Jeder neue Stiefel muß unbedingt vor dem Gebrauche wasserdicht gemacht werden. Das geschieht auf folgende einfache Weise. Man tränkt die Sohlen so lange mit erwärmtem Leinölsfirnis, bis sie damit völlig gesättigt sind, also keine Flüssigkeit mehr aufnehmen. Hierbei hat man auch den Zwischenraum zwischen Sohle und Oberleder gehörig zu berücksichtigen und in diese Riefen den Leinölsfirnis mit einem Pinsel aufzutragen. Sind die nach oben gefehrten Sohlen völlig trocken, reibt man das Oberleder mit im Wasserbade erhitztem Rizinusöl recht gründlich ein und wiederholt dieses Verfahren, bis das Oberleder ebenfalls völlig gesättigt ist. Durch das Rizinusöl wird das Oberleder nicht nur wasserdicht, sondern auch sehr weich und schmiegsam, wodurch es wiederum länger hält. Die mit Leinölsfirnis getränkten Sohlen halten auch dreimal länger wie die nicht auf diese Art vorgerichteten, weshalb die Schuhmacherrechnung durch diese Behandlung des Schuhwerks bedeutend verkleinert wird. Auch bei älterem Schuhwerk empfiehlt sich dieses Verfahren, doch muß man hierbei erst die Reste von alter Wichse oder Schuhcreme, die am Oberleder haften, durch Abwischen mit lauem Wasser gründlich entfernen und das Leder wieder trocknen lassen. Sehr zu empfehlen sind für Kinder jeden Alters Gummiabsätze oder Gummiecken auf die am meisten abgelaufenen Stellen der Absätze. Dadurch spart man sehr an Absätzen, und der Lärm durch die unruhigen Kinderfüße wird in den Zimmern sehr gemildert, was besonders die Unterwöhner dankbar empfinden werden. M. Kn.



Wo ist das Viehl?

weiter oder lasse es so anfertigen, daß noch ganz bequem eine starke Einlegesohle aus Kork, Stroh, Luffa oder Linoleum darin Platz finden kann. Diese Einlegesohlen schaffe man gleich doppelt an und Sorge dafür, daß sie täglich ausgewechselt und das unbenutzte Paar getrocknet wird. Jeder neue Stiefel muß unbedingt vor dem Gebrauche wasserdicht gemacht werden. Das geschieht auf folgende einfache Weise. Man tränkt die Sohlen so lange mit erwärmtem Leinölsfirnis, bis sie damit völlig gesättigt sind, also keine Flüssigkeit mehr aufnehmen. Hierbei hat man auch den Zwischenraum zwischen Sohle und Oberleder gehörig zu berücksichtigen und in diese Riefen den Leinölsfirnis mit einem Pinsel aufzutragen. Sind die nach oben gefehrten Sohlen völlig trocken, reibt man das Oberleder mit im Wasserbade erhitztem Rizinusöl recht gründlich ein und wiederholt dieses Verfahren, bis das Oberleder ebenfalls völlig gesättigt ist. Durch das Rizinusöl wird das Oberleder nicht nur wasserdicht, sondern auch sehr weich und schmiegsam, wodurch es wiederum länger hält. Die mit Leinölsfirnis getränkten Sohlen halten auch dreimal länger wie die nicht auf diese Art vorgerichteten, weshalb die Schuhmacherrechnung durch diese Behandlung des Schuhwerks bedeutend verkleinert wird. Auch bei älterem Schuhwerk empfiehlt sich dieses Verfahren, doch muß man hierbei erst die Reste von alter Wichse oder Schuhcreme, die am Oberleder haften, durch Abwischen mit lauem Wasser gründlich entfernen und das Leder wieder trocknen lassen. Sehr zu empfehlen sind für Kinder jeden Alters Gummiabsätze oder Gummiecken auf die am meisten abgelaufenen Stellen der Absätze. Dadurch spart man sehr an Absätzen, und der Lärm durch die unruhigen Kinderfüße wird in den Zimmern sehr gemildert, was besonders die Unterwöhner dankbar empfinden werden. M. Kn.

Unsere Bilder

König Ferdinand von Rumänien. Der neue König von Rumänien wurde am 24. August 1865 in Sigmaringen als Sohn des ältesten Bruders des verstorbenen Königs Karl von Rumänien geboren. Er vermählte sich im Jahre 1893 mit Maria, Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha.

Marchese di San Gintiano †. Der italienische Minister des Auswärtigen ist 62 Jahre alt geworden. Er entstammte einer angesehenen Familie des sizilianischen Adels und war 1852 in Catania geboren. Er widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaft, wurde Bürgermeister in seiner Vaterstadt, um dann bald als Abgeordneter hervorzutreten. Im Dezember 1905 übernahm er das Ministerium des Auswärtigen und war seitdem in wechselnden Kabinetten der Verwalter dieses Postens.

Prinz Wolrad-Friedrich zu Waldeck-Pyrmont, fiel am 17. Oktober als Patronenführer bei Masly in Nordfrankreich. Prinz Wolrad ist ein Stiefbruder des Fürsten von Waldeck und wurde am 26. Juni 1892 in Arolsen geboren.

Verfolgung eines Motorradfahrers durch feindliche Kavallerie. Eine aufregende Fahrt mit dem Motorrad in Feindesland — eine richtige Jagd, da vorne der Deutsche auf seinem Schnellläufer und dahinter die Franzosen auf ihren Rennern. Erreichen werden sie ihn wohl nicht. Ehe ihm sein Benzin ausgeht, wird den Gäulen, und wären es auch die besten, der Atem ausgegangen sein. Aber die feindliche Kugel könnte ihn doch noch treffen, den waghalsigen Depeschentreiter auf dem Stahlroß — und wohin er auch noch kommen mag, in Feindesland umlauern ihn auf Weg und Steg Gefahren. Es ist aber doch für eine Heeresleitung von außerordentlichem Vorteil, daß sie jetzt solche überaus schnellen Beförderungsmittel für den Nachrichtendienst zur Hand hat und nicht minder für die Truppe selbst. Was jetzt ein einziger solcher Fahrer leistet, dafür mußten früher mindestens ein halbes Dutzend Reiter aufgebracht werden. Überhaupt ist der Fortschritt ungeheuer, welcher auch für den Krieg die Beförderung mittelst der Autofahrzeuge gebracht hat. Es wird ja alles und alles mit diesen neuesten Fahrzeugen vor und hinter der Linie befördert. Truppenteile in gepanzerten Autos, welche möglichst rasch vorwärts gebracht werden sollen. Die Heerführer selbst sind in der Lage, mit den Schnellfahrzeugen in kürzester Frist von einem Flügel ihres Heeresteils bis zum andern sich vom Stand der Sache zu überzeugen. Verwundete werden mit ihrer Hilfe hinter die Linie und rasch in das nächste Lazarett gebracht. Schießmaterial und Proviant wird den Truppen nachgeführt. Liebesgaben gelangen durch sie in die Front und dahin, wo bestimmte Truppenteile ihren Standort haben. Ja selbst die fürchterlichsten Kriegswerkzeuge, wie die sogenannten Motorbatterien, werden auf diese Weise in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit verhältnismäßig leichter Mühe in den Kampf gestellt. Wer hätte es gedacht, daß die noch so junge Automobilindustrie zu solchen Leistungen fähig machte, und daß sie, die bisher nur dem Sport und ruhigem, friedlichem Verkehr diente, nun auch im Ernstfall, im Krieg sich so sehr bewährte!



mit sie im kommenden Jahre vorbereitet für andere Gemüse daliegen, das Wurzelwert jedoch im Lande belassen. Es wirkt dann wie Kompostdünger.

Drangebäume dürfen Winters nicht warm stehen, es genügt ihnen ein Zimmer von 4 Grad Cel. Wärme. Im Gießen ist man sehr mäßig, so lange die Blätter straff stehen, ist Feuchtigkeit genügend vorhanden.

Gardinen erhalten eine hübsche gelbliche Färbung durch eine Spülung in Kamillentee.

Logogriph.

Mit Z nennt es ein Säugtier,
Zum Ruben dient's, steht W dafür.
Julius Fald.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Logogriphs: Wiesel, Kiesel. — Des Buchstabenrätsels: Libelle, Forelle, Gazelle.

Alle Rechte vorbehalten.
Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.

Gemeinnütziges

Gartenarbeit im Dezember. Im Monat Dezember ist die Arbeit im Garten gering. Vor dem Eintritt starken Frostes sind die Pflanzscheiben junger Bäume etwa handhoch mit Mist zu bedecken. Dieser muß vor dem Berwehen geschützt werden, indem starkes Reisig darauf gelegt wird. Die Baumwurzeln wird auf diese Weise gewärmt und genährt, so daß sie sich weiter entwickeln kann. Bei gelindem Wetter können die Bäume noch beschnitten werden. Die Schnittfläche muß aber mit warmem Baumwachs gut verschmiert werden. Von den jungen Bäumen ist das Moos sorgfältig abzutragen, da es ihnen sehr schädlich werden kann. Stehende Wässer muß durch einen um den Baum herumgezogenen Graben abgeleitet werden. Bei reichem Schneefall sind die Bäume abzuschütteln; Schneebruchstellen müssen glatt abgeschnitten und mit Baumwachs verschmiert werden. In den Gemüsebeeten kann bei gelindem Wetter auch weiter gesät und gegraben werden. Petersilie, Spinat und Möhren können sogar auf gut vorbereiteten Beeten ausgesät werden.

Die Topfgewächse werden im Zimmer weiter gepflegt und behütet. Wenn es kalt ist und schneit, ist im Garten gar nichts zu tun. Dann freut sich der Mensch des vergangenen reichlichen Jahres und hofft auf neue Arbeit, auf neue Freude, neues Glück und neuen Segen im neuen Jahr. hg.

Zahnen-Zellerie. Nientlich große Sellerie-Knollen, etwa 3 Stück, werden gesäubert, in Scheiben geschnitten und weich gekocht, doch nur so, daß sie nicht zerfallen. Indessen hat man etwas Butter mit Mehl und 1/4 Liter Sahne zu einer sämigen Sauce gekocht, läßt darin noch die Sellerie-scheiben einige Minuten dünsten, schmeckt mit Salz ab und würzt noch mit etwas Zitronensaft.

Zur Düngung der Himbeeren ist in erster Linie der Schweinegülter zu empfehlen. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß besonders dieser Dünger von hervorragendem Einfluß auf das Wachstum der Himbeeren ist, so merkwürdig es auch klingen mag.

Abgängige Spargelbeete sollten noch vor Winter rigolt werden, da-

Allerlei

Doch der Richtige. „... Wie bist du denn zu dem Mann gekommen, Irma? Gefiel er dir denn?“ — „O, im Gegenteil! Aber als ich ihn nicht nehmen wollte, hörte er mir, ohne mich zu unterbrechen, zwei Stunden lang zu — da hab' ich ihn zuletzt doch genommen!“

Abgewunken. Frau: „Mir hat heute nacht geträumt, daß du mir einen neuen Hut gekauft hast.“ — „Schön, im nächsten Traum kannst du ihn aufsetzen.“

Napoleon I. Als Napoleon I. auf seiner Flucht aus Rußland an dem Ufer des Niemen ankam, fragte er einen Fährmann, der ihn überfuhr: „Sind schon viele französische Deserteurs hinüber?“ Dieser aber, der den Kaiser nicht kannte, sagte: „Nein, Sie sind der erste!“

Zu unbedeutend. Ein Berliner Bürger führte einmal achtungsverlehnende Reden gegen den König Friedrich den Großen. Das wurde angezeigt, und der Minister hielt dem König über das schwere Verbrechen der Majestätsbeleidigung Vortrag. Diese Episode schildert Thiebault in seinen Erzählungen von Friedrich II. folgendermaßen: „Was sagte er denn?“ fragte Friedrich. — „Majestät, er sagte Dinge, die man vor den Ohren eines Königs nicht wiederholen darf.“ — „Ich muß aber doch wissen, was er sagte, damit ich meine Anordnungen danach treffen kann. Sprechen Sie ruhig.“ — „Sire, er redete von Ihnen nur in Ausdrücken, wie Tyrann, Despot und dergleichen. Es besetzt ihn offenbar ein grimmiger Haß.“ — „Und was ist das für ein grimmiger Mann?“ — „Er heißt...“ — „Ich frage Sie nicht nach seinem Namen. Daran liegt mir gar nichts. Ich möchte nur wissen, was er ist.“ — „Es ist ein Berliner Bürger!“ — „Sein Stand interessiert mich ebensowenig. Ich wünsche nur zu erfahren, über welche Mittel und Hilfsmittel er verfügt. Kann er zweihunderttausend Mann auf die Beine bringen?“ — „O nein, Sire; er ist ein Privatmann, der von einigertausend Talern Rente lebt und sonst kein Vermögen hat.“ — „O, das gibt mir meine Mühe wieder“, sagte der König lächelnd. „Sie begreifen, wenn dieser Mensch, der mich augenscheinlich nicht liebt, Heere gegen mich ins Feld stellen könnte, so müßte ich natürlich Maßregeln ergreifen. Da er aber so gänzlich machtlos ist, kann ich ihn ruhig weiterhumpeln lassen.“ Damit war der Fall für den großen Friedrich erledigt.

Buchstabenrätsel.

Gib mir ein W anstatt des I:
Aus Schüchternheit wird Kühnheit schnell.
Melitta B. z. g.

Unser diesjähriger großer Weihnachts-Verkauf

beginnt Sonntag, den 6. Dezember.

Unerreichte Leistungsfähigkeit durch
gemeinschaftlichen Groß-Einkauf mit 70
Schwesterfirmen, 10 eigene Fabriken,
eigene Einkaufshäuser in Köln, Berlin,
Wien, Chemnitz, Plauen, Ebingen, Offen-
bach, Coblenz und Sebnitz.

Konfektion

Jackenkleider	aus la. K'garn und Cetelin, in blau und schwarz und aus modernen Fantasiestoffen, neue Formen, teils auf Seide M. 88,50, 29,50, 22,00 u.	14 ⁵⁰
Jackenkleider	aus bestem Foulé u. Gabardinstoffen in schwarz und farbig, feinste Verarbei- tung auf la. Seide M. 98,00, 78,00, 65,00, 49,00 u.	38 ⁰⁰
Mäntel	in modernen klein karierten und einfarbigen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen M. 19,75, 16,75 12,75 u.	9 ⁷⁵
Mäntel	aus modernen gemusterten Stoffen in marengo, marine, Goldbraun u. aparten Karros, auch schwarz, alle Weiten M. 39,50, 32,00, 26,50 u.	19 ⁷⁵
Kindermäntel	aus schweren Dia- gonalstoffen u. kar- rierten Herbststoffen, Sammet u. Astrachan M. 18,75, 14,50, 9,75, 6,75 u.	4 ³⁵
Kinderkleider	aus modernen Stoff- en, hübsche neue Macharten alle Größen M. 14,00, 10,10, 7,75, 5,80, 4,25 u.	2 ⁷⁵
Blusen	allerletzte Neuheiten in Kar- ros und einfarbigen Stoffen, Seide, Tüll und Wolle auf Futter M. 17,50, 12,50, 9,75, 7,75, 5,50, 4,75 u.	3 ⁹⁰
Kostümröcke	Riesen-Sortiment, einfarb. u. karierte Stoffe, moderne Formen, M. 32,00-8,50, 5,75, 4,25 u.	2 ⁹⁰

Kleiderstoffe

Blusenstoffe,	mod. Streifen	58
Kleiderstoffe,	Schotten	85
Kleiderstoffe,	Cheviot und Serge,	125
Kostümstoffe,	doppeltbreit,	78
Kostümstoffe,	130 cm breit,	125
Schwarze Kleiderstoffe		125
Großer Gelegenheitskauf!		
Reinwolle Coteline,		125
in allen modernen Farben . . . Meter		

Militär - Artikel

Pulswärmer, Reine Wolle, feldgrau	65 und 48	Pf.
Schießhandschuhe, Reine Wolle, feldgrau	75	Pf.
Fingerhandschuhe, grau und bunt	1,25, 95 und 65	Pf.
Ohrschützer, feldgrau	65	Pf.
Schlauchmützen, Reine Wolle	1,35 und 95	Pf.
Kniwärmer, Reine Wolle	1,90 und 1,75	
Leibbinden, weiß und grau	2,25, 1,85, 1,10	
Lungenschützer, weiß und grau	2,25, 1,85, 1,25	
Halsbinden, Reine Wolle	1,45, 1,15	
Hosenträger, la. Ware	1,35, 1,15, 85, 65	Pf.
Militär-Socken, grau und schwarz	1,65, 1,35, 95	Pf.
Fußlappen u. Stoffstrümpfe,	50, 35	Pf.
Normal-Hosen	3,45, 2,40, 1,75, 1,35	
Normal-Hemden	8,75, 2,60, 1,85, 1,45	
Unterjacken	2,45, 1,95, 1,45	
Gestrickte Jacken	4,75, 3,90, 2,90, 2,25	

Militär-Westen mit Pelzfutter, bester Schutz
für Regen und Kälte Mk. 29,75 19.75

Weisswaren

Hemdentuche, mittelfädig, eigene Ausrüstung	Meter 45 u.	38
Hemdentuche, mittelfädig für Leibwäsche	Meter 80, 65 u.	50
Weiß Cöper, geraucht, extra billig.	Meter 67, 55 u.	45
Weiß Piqué, geraucht, schöne Muster	Meter 85, 63 u.	48
Bett-Damaste, 130 cm breit, künstl. Zeichnungen	Meter 1,25, 95,	78
Bett-Damaste, 160 cm. breit Seiden-Ausrüstung,	2.-, 1,65,	145
Bettuch-Halbkleinen, 150/160 cm breit,	1,85, 1,85,	95
la. Crottone u. Dowlas 150/160 cm. breit, 1,45		110
Graue Handtücher	Meter 84, 29, 19 u.	12
Gerstenkorn-Handtücher mit Borde, Meter 55, 48,		38
Drell-Handtücher, sehr solid, Meter 48, 38,		29
Damast-Handtücher, weiß, Meter 60, 45,		38
Abgepaßte Handtücher gesäumt und gebändert	110, 72,	45
Frühstück-Servietten neue Muster, Stück 35,		25
Tisch-Servietten	Stück 90, 65,	45
Tischtücher aparte Zeichnungen,	M. 5,25, 8,45, 2,65,	220
Thee-Gedecke mit Hohlraum M. 6,10,		560

Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Pelzwaren

Nur erstklassige Fabrikate.

Pelz-Kolliers,	schwarz Kanin, M. 8,75, 2,90, 2,25,	145
Pelz-Kolliers,	Seal, Kanin M. 14,75, 11,50, 9,75,	690
Pelz-Kolliers,	Mouflon M. 7,50, 5,90, 4,90,	295
Pelz-Kolliers,	Nerz-Murmelt M. 28,75, 21,50, 19,50,	1475
Pelz-Kolliers,	Fehwamme M. 14,75, 10,75,	775
Echt Feh, Iltis, Indisch Marder, Thibet u. Skunks in großer Auswahl.		
Plüsch-Damen-Garnituren	schwarz u. maulwurfartig, M. 13,50, 10,50, 7,75,	575
Krimmer-Damen-Garnituren	schwarz, M. 11,50, 8,75, 6,75,	575
Kinder-Garnituren	M. 3,90, 2,35, 1,85,	165
Kinder-Pelze	2,25, 1,45, 1,25, 95,	68

Baumwollwaren

Ca. 5000 la. Schürzenstoffe		
erstklassige Fabrikate, gar. waschecht, 90-140 cm, . . . Meter 98, 85, 82, 72, 65,		58
Hemden-Bieber	kariert und ge- streift, vorzügl. Qualität Meter 75, 58, 52,	32
Unterrockstoffe	schwere Ware, Meter 85, 78, 72	58
Glatte Bieber	für Hosen, Win- deln etc. Meter 70, 58, 45	35
Reformflanelle	braun und beige, Meter 67 u.	55
Jacken-Bieber	helle und dunkle Muster, Meter 72, 58, 45	38
Poliertücher	schöne Lederimi- tation Stück 13, 12 u.	9

Bevor Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe besorgen, besichtigen Sie unsere unübertroffene Auswahl in
Spielwaren :: Galanterie- und Luxuswaren

SINN



Bingen am Markt.

den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Passende Festgeschenke

Hervorragend schöne Auswahl

Bekannt billige Preise

Unterröcke

Halbtuch-Röcke	35
mit Volant 3.75, 2.35, 1.75,	
Tuch-Röcke	3.90
mit Sammt-Volant . . . 5.90,	
Tuch-Röcke	5.50
Reine Wolle . . . 9.75, 7.50,	
Tricot-Röcke	2.95
mit Moiré-Volant 4.75, 3.95,	
Tricot-Röcke	4.90
mit Atlas-Volant 9.00, 6.90,	
Seiden-Röcke	9.75
eleg. Ausführung 14.75, 13.75,	

Handschuhe

Damen-Handschuhe	48 Pl.
Tricot . . . 1.15, 85, 65,	
Damen-Handschuhe	48 Pl.
gestrickt . . . 1.85, 95, 75,	
Herren-Handschuhe	95 Pl.
Tricot . . . 1.85, 1.45, 1.25,	
Herren-Handschuhe	95 Pl.
gestrickt . . . 1.90, 1.60, 1.25,	
Kinder-Handschuhe	27 Pl.
gestrickt . . . 60, 48, 38,	

Strümpfe

1800 000 Paar Strümpfe eigener Fabrikation ist der Jahres-Konsum der Sinn'schen Geschäfte

Kinderstrümpfe, Wolle platt.	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	
Paar 33 45 52 60 68 75 82 90 98 1.05 1.15	
Kinderstrümpfe, Reine Wolle,	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	
Paar 52 60 70 80 90 1.08 1.10 1.20 1.25 1.35 1.45	
Kinderstrümpfe, Reine Wolle, Schulstrumpf	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	
Paar 75 85 95 1.10 1.25 1.40 1.55 1.70 1.85 2.00 2.20	
Kinderstrümpfe, Reine Wolle, Marke „Molly“	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	
Paar 80 95 1.10 1.25 1.40 1.55 1.70 1.90 2.10 2.25 2.45	
Kinderstrümpfe, Reine Wolle, Sinn's Spezialstrumpf	
Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11	
Paar 90 1.10 1.25 1.40 1.55 1.70 1.90 2.10 2.25 2.45 2.65	
Damenstrümpfe, Reine Wolle Cachemier	1.95 1.75 1.65 1.15
Damenstrümpfe, Reine Wolle gestrickt	1.95 1.85 1.65 1.25
Damen- u. Kinder-Gamaschen	2.15 1.75 1.45 1.25 95

Schürzen

Farbige Zierschürzen, Ia. Satin mit Träger,	1.95 1.65 1.25 95 Pl.
Weißer Zierschürzen, mit Träger,	2.75 2.25 1.75 1.35 95 Pl.
Farbige Blusenschürzen, Ia. Siamosen	2.25 1.75 1.45 1.25 95 Pl.
Farbige Hausschürzen, völlig weit,	1.65 1.35 1.15 95 78 Pl.
Farbige Kleiderschürzen, Ia. gestr. Siamosen u. Tupfensatin	4.50 3.90 2.95 2.45 190
Schwarze Damenschürzen in Ia. Panama mit und ohne Träger	4.50 3.85 2.60 2.15 1.45
Schwarze Kleiderschürzen, Ia. Panama tadelloser Schnitt	6.50 5.50 4.75 4.25 335
Schwarze u. farbige Kinder-, Mädchen- und Knaben-Schürzen in allen Preislagen.	

Weihnachts-Wäsche u. Weißwaren



Ein stets willkommenes Weihnachtsgeschenk

Damenhemden aus Hemdentuch m. Stick. 2.175,	115
Damenhemden 4eck. Ausschnitt, Einsatz . . . 2.25,	145
Dam.-Hemd, 4eck. Ausschnitt, reiche Stick. 3.25, 2.90,	245
Damen-Croiséhemden m. Vorderschluß 2.40, 1.85,	145
Damen-Croiséhemden m. Achselschluß 2.90, 2.45,	185

Ein Posten Stickereien weit unter Preis Stück 1.25 und 75 Pl.

Damenhosen, Ia. Cret. m. Spitze u. Bogen . . . 1.40,	115
Damenhosen, Ia. Cret. mit breit. Stickerei 2.25,	165
Damenhosen, Ia. Made-pol / Kniefalch 1.85, 1.40,	115
Damen-Croiséhosen mit Bogen 2.20, 1.85,	135
Damen-Croiséhosen mit Stickerei 2.85, 2.35,	185

Ein Posten Kopfkissen ausgelegt Stück 1.95, 1.85 u. 68 Pl.

Damen-Nachtlacken, weiß Croisé 2.55, 1.65,	125
Damen-Nachthemden, reich garniert, 5.00, 4.25,	340
Herren-Nachthemden, m. schön. Paspel 4.80, 4.50,	365
Stickerei-Untertailen, br. Lochstickerei 1.25,	95 Pl.
Garnituren, Hemd und Hose passend . . . 9.50,	775

Erstlings- und Kinder-Wäsche in Auswahl unübertroffen.

Decken

Kommode-Decken	125
in Tuch . . . 2.25, 1.85, 1.45,	
Tisch-Decken	195
in Tuch mit weißer Stickerei 14.50 bis 4.75, 3.25, 2.25,	
Tisch-Decken	550
in Leinenart 7.75, 6.90, 6.50,	
Plüsch-Tischdecken	950
18.50, 15.75, 10.50,	
Waschbare Tischdecken	195
6.85, 4.75, 3.20, 2.45,	
Bett-Kulten	115
vollkommen groß, Stück	
Bett-Kulten	245
Blumen-Muster 3.65, 2.75,	
Woll. Jacquard-Decken	785
12.50, 9.85,	
Kameelhaar-Decken	1100
28.50, 19.00, 14.75,	
Stepp-Decken	575
bordo, doppelseitig 18.00, 14.50, 8.50,	

Künstler-Garnituren

in Leinen u. Leinenart, reich bestickt Garnitur von M. 22.75 bis 6.90, 4.75, 345

Handarbeiten

Küchen-Ueberhandtücher mit Borte . . . 1.25, 95, 68, 58 Pl.	
Zimmer-Ueberhandtücher 1.75, 1.45, 1.15, 95 Pl.	
Milleux fertig gestickt oder gezeichnet 1.65, 1.35, 1.15, 95 Pl.	
Tisch-Läufer, fertig gestickt oder gezeichnet 1.85, 1.45, 1.25 95 Pl.	
Herdwandschoner, fertig gestickt 1.95, 1.60, 1.35 1.15	
Bettwandschoner, gezeichnet 2.75, 2.25, 1.95 1.45	
Sofa-Kissen, gezeichnet und gestickt 2.25, 1.75, 1.45 1.25	
Korbdecken, Canefas oder Leinen 75, 60, 48, 35 28 Pl.	
Kasten für Kragen, Manschetten, Cravatten und Handschuhe mit Künstlerstoff bezogen 1.45, 1.25, 95 Pl.	

Taschentücher

Massenvorräte in allen Qualitäten.

Kindertaschentücher, weiß mit bunt. Kante . . . 15, 12, 8 Pl.	
Kindertaschentücher, weiß m. bt. Kante 1/2 Dtzd. in Karton 90 Pl.	
Batist-Damentücher, weiß mit Rand, . . . Stück 40, 30, 20 Pl.	
Linontücher, weiß ausgewaschen und ges. 20, 15, 12 Pl.	
Taschentücher, weiß, Halbleinen 38, 29 Pl.	
Taschentücher, Rein Leinen 75, 65, 55, 45 Pl.	
Buchstabentücher weiß und mit bt. Kante . . . 1/2 Dtzd. 1.25	
Bunte Herrentücher, waschecht 88, 28, 24, 18 Pl.	
Feldgraue Herrentücher, gesäumt und gebrauchsfertig 35 Pl.	

Herren-Artikel: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten usw. große Auswahl

SINN

Bingen, am Markt.

Sweaters

Kinder-Sweater in allen Farben 1.55, 1.35,	95 Pl.
Kinder-Sweater plattiert mit buntem Rändchen 2.85, 2.10, 1.85, 1.60,	145
Kinder-Sweater Wolle mit 2farbigem Rand 8.70, 8.45, 8.10, 2.85	250
Wenden-Sweater, Eigene Fabrikation, reine Wolle mit Kravatte 3.80, 3.50, 3.20	290
Knaben-Anzüge, grau gestrickt mit buntem Kragen und Kravatte, Anzug 6.50, 6.00	550
Knaben-Anzüge, Reine Wolle, komplett m. Mütze Anzug 8.75, 7.50, 6.75	585
Herren-Sweaters, in Ringel, grau, braun u. marine 4.75, 4.00, 3.50, 2.85	240
Rodel-Garnituren, mit Gamaschen, Handschuhen, Mütze und Schal, . . . Garn. 19.75, 17.00, 14.75	1250

Wollwaren

Dochtwill-Mützen für Mädchen 1.65, 1.15, 95, 85,	58 Pl.
Dochtwill-Mützen für Damen 3.75, 3.00, 2.25, 1.95,	175
Knaben-Mützen 1.75, 1.35, 1.15, 85,	65 Pl.
Herren-Mützen zum herunterklappen, 2.75, 2.25 1.95,	125
Reinwollene Schales 2.45, 1.75, 1.25, 95,	75 Pl.
Lama-Schales Stück 95, 75, 45,	35 Pl.
Schultertücher 3.20, 2.80, 2.00, 1.55,	120
Chenille-Kopftücher 3.75, 2.90, 2.25,	165
Damen-Westen 3.75, 2.90, 2.25,	195
Wollene Vorstecker, weiß, schwarz u. marine 1.35, 1.15, 85, 72 und	58 Pl.
Kinder-Häubchen, gestrickt, 1.85, 1.15, 90, 58,	48 Pl.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 bis Uhr 7 Abends geöffnet.